Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

7.10.1940 (No. 236)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412672

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Knyphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 236 | Wilhelmshaven, Montag, den 7. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

Im August und September verlor England 2474 Flugzeuge

London – eine Stätte des Chaos

Deutsche Bomben hageln Tag und Nacht auf die britische Hauptstadt — Unerbittliche Fortsetzung der großen Abrechnung

Bis zum bittern Ende Englands

Churchills „Gegenmittel": dummdreiste Lügenkünste

Stockholm, 7. Oktober

Schwelende, rauchende Trümmerhaufen ziehen sich entlang dem großen Themsebogen in London, in Schutt und Asche liegen viele der großen Docks, in Atome zersplittert oder schwer beschädigt sind zahlreiche Rüstungs- und Versorgungsbetriebe, wichtige Verkehrsanlagen sind unbrauchbar gemacht. Ueber London, der Hauptstadt des „weltumspannenden britischen Empires", liegen schwere Rauchschwaden, in den Industriebezirken der Vororte und im Zentrum der Stadt lodern riesige Brände, ein Bild des Chaos, der Vernichtung und Zerstörung. Das ist das Werk der deutschen Vergeltung, das ist die Quittung für die brutalen und hinterlistigen Angriffe britischer Bomber auf die wehrlose deutsche Zivilbevölkerung, das ist die Abrechnung mit dem perfiden Albion, die Antwort des deutschen Schwertes auf die Kriegserklärung der britischen Machthaber. Die Abrechnung wird fortgesetzt und gesteigert; darauf kann Churchill sich verlassen, ebenso wie auf das bittere Ende für England.

*

Vergeblich sind den unerbittlichen Tatsachen gegenüber die dummdreisten Lügenkünste der Churchillisten. Reuter lügt 2161 abgeschossene deutsche Flugzeuge für August und September zusammen, während England nach Reuter 319, nach dem britischen Rundfunk aber 584 Flugzeuge verloren haben soll. Es liegt also auch jetzt wieder der Versuch der Umkehrung der wirklichen Verlustziffern vor. Tatsächlich haben die Briten in diesen beiden Monaten nach den Berichten des OKW. insgesamt 2474 Flugzeuge verloren, und zwar im August 1358 und im September 1116. Der Wahrheitsgehalt der deutschen OKW.-Meldungen ist in aller Welt unangetastet; so ergibt sich allein hieraus die notwendige Folgerung für die Lügenkampagne der Briten mit den Ziffern.

Die Illusionsspritzen mit Zahlen und mit Abhalfterungen von Ministern und Luftmarschällen werden Herrn Churchill nichts helfen, der den von der Weltöffentlichkeit als Eingeständnis der britischen Unterlegenheit in den vergangenen Kämpfen gedeuteten Wechsel im Oberbefehl der Britenluftwaffe den Engländern dadurch schmackhaft machen will, daß er den neuen Chef des Luftstabes, Portal, wegen seiner Verdienste um die Bombardierung Berlins ins Amt berief. Da der militärische Effekt dieser Bombardierung gleich Null war, wird also dieser neue Mann als Terrorist gegen die deutsche Zivilbevölkerung gelobt. Wenn seine „Taten" denen der Vergangenheit gleichen, wird er der Urheber noch verstärkter und vernichtender Vergeltung gegen die Hauptstadt der Briten sein.

Sonnabend und Sonntag gewaltige Vergeltungsangriffe auf London

Auch Sonntag Angriffe auf Geleitzüge – 30 Feind-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 7. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Stärkere Verbände der Luftwaffe belegten bei Tag und Nacht Hafen- und Versorgungsanlagen sowie Rüstungsbetriebe und sonstige militärische Ziele in der britischen Hauptstadt wirksam mit Bomben. Die Oel- und Gasbehälter von Tilbury erhielten mehrere Volltreffer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen, Flugplätze, Bahnanlagen, Truppenlager und Rüstungswerke im Süden der Insel und an der Westküste. Zahlreiche Brände zeigten weithin sichtbar die Wirkung besonders der nächtlichen Angriffe.

Vor der Ostküste zersprengte der Angriff mit Bomben schwersten Kalibers drei Geleitzüge. Zwei große Handelsschiffe wurden getroffen. Das eine blieb mit Schlagseite liegen, das andere geriet in Brand. Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

An verschiedenen Stellen kam es zu Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Versuche des Feindes, in der Nacht zum 6. 10. nach Norddeutschland einzufliegen, wurden bereits im Grenzgebiet abgewehrt und die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen. Dem Abwurf mehrerer Bomben auf drei deutsche Orte und eine holländische Stadt fiel eine Reihe von Zivilpersonen zum Opfer.

In den Luftkämpfen über England verlor der Gegner 30 Flugzeuge, während 7 eigene Flugzeuge nicht vom Feindflug zurückkehrten.

Hauptmann Wick schoß an diesem Tage 5 Flugzeuge im Luftkampf ab und errang damit seinen 41. Luftsieg.

Rüstungswerk erhielt schwere Bombentreffer

Kesselhaus explodiert

Berlin, 7. Oktober

Am Sonnabend, als am Ende einer Woche, in der die deutsche Luftwaffe England stärkste Schläge zugefügt hat, haben die britischen Jäger wiederum eine schwere Niederlage erlebt. Bei den im vorstehenden Wehrmachtsbericht erwähnten 30 Abschüssen handelt es sich um Huricane- und Spitfire-Maschinen. Aehnlich unseren Jagdfliegern zeigten die deutschen Kampfflieger zur gleichen Zeit am Sonnabend ihre Ueberlegenheit über den Gegner. Dieser glänzende Erfolg unserer Luftwaffe ist um so höher zu veranschlagen, als alles englische Gerede, wonach die vorgeschrittene Jahreszeit eine Entlastung bringen würde, Lügen gestraft wurde.

Unmittelbar nach den letzten Nachtangriffen begannen in den frühen Vormittagsstunden des Sonntags die neuen Vergeltungsflüge der deutschen Luftwaffe gegen London. Stärkere Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wenige Stunden nach dem letzten nächtlichen Fliegeralarm in den Morgenstunden des Sonntags zahlreiche kriegswichtige Ziele in der britischen Hauptstadt erfolgreich an. Dabei belegte u. a. die Besatzung eines Kampfflugzeuges ein in der Nähe Londons gelegenes Rüstungswerk mit mehreren Bomben schweren Kalibers. Durch Volltreffer wurde eine Montagehalle zerstört und das Kesselhaus zur Explosion gebracht.

Rätselraten unnötig

Wilhelmshaven, 7. Oktober

Die Spalten der internationalen Presse waren am Sonnabend und Sonntag völlig beherrscht von der historischen Begegnung des Führers und des Duce am Brenner. Es gibt kaum ein Land der Erde, in dem man sich nicht darüber klar wäre, daß mit dem Zusammentreffen der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens wiederum eine neue Seite im Buche der europäischen Geschichte, ja der Weltgeschichte, aufgeschlagen worden ist. So klingt es aus der Presse Spaniens, der nordischen Länder, der Balkanstaaten, der Länder Südamerikas — ganz zu schweigen von dem Widerhall der Brennerbegegnung in Italien und in Japan. Man erinnert daran, daß nach der Zusammenkunft des Führers und des Duce im Juni kurze Zeit später Frankreich, der stärkste Pfeiler des Empires auf dem Kontinent, politisch und militärisch zusammenbrach. Man folgert, daß nunmehr ein neuer, und zwar der entscheidende letzte Abschnitt des Krieges begonnen hat.

Hie und da versucht man sich nach alter Gewohnheit im Rätselraten, obwohl man sich daran gewöhnt haben sollte, daß über einen Kriegsrat der Achsenmächte niemals Einzelheiten an die Oeffentlichkeit dringen. Die wenigen Männer, die Adolf Hitler und Benito Mussolini zu ihren Begegnungen hinzuziehen, wissen zu schweigen. Und wenn ausgerechnet gewisse britische Zeitungen so tun, als ob sie etwas über die Brennerbegegnung wüßten, so wird man sich in der Welt sagen, daß es sich hier um Zweckerfindungen handelt, wie sie nun einmal zum eisernen Bestand der britischen Lügenpropaganda gehören. Gar zu gern möchten die Engländer die Welt glauben machen, und gar zu gern möchten sie selbst daran glauben, die Führer der Achsenmächte wüßten nicht recht, wie sie den Krieg weiterführen und zu Ende bringen sollten. Gar zu gern möchten sie der Welt einreden, die Tatsache, daß England nach vier Monaten noch nicht völlig am Boden liegt, sei ein englischer Sieg. Gar zu gern möchten Churchill und Konsorten den Eindruck erwecken, als ob die Chancen in diesem Krieg noch pari stünden. Es hilft nichts; die Tatsachen sprechen eine andere Sprache, und daß England die Auswirkungen der Brennerbegegnung bald zu spüren bekommen wird, darüber täuscht sich niemand auf dem ganzen Erdball.

In seiner für die italienische Wehrmacht bestimmten Rundfunkansprache hat Ansaldo, der Direktor des römischen „Telegrafo", auch seinerseits betont, die Neugierde der Welt, die so gern das Geheimnis der Beschlüsse vom Brenner erfahren möchte, werde einzig und allein durch die Tat gestillt werden, die ein neuer Schritt vorwärts auf dem Wege zum Siege sein werde. Mit einer Fortsetzung seines Widerstandes werde England nichts anderes erreichen als die Verlängerung seines eigenen Todeskampfes, und selbst aus dem lügnerischen Zweckillusionismus der Londoner Propaganda könne man trotz seiner Lautstärke bereits das Zittern heraushören. Nicht anders beurteilt man in Japan die Situation. Und nach wie vor hat das Wort des Führers Gültigkeit, das er den Briten zurief: „Beruhigt euch, ich komme!"

*

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye nahm vor der Presse Stellung zur außenpolitischen Lage. Er erklärte, daß der Dreierpakt Japan, Deutschland und Italien zu gegenseitigem militärischem Beistand vereine, falls einer der Vertragspartner durch eine dritte Macht, einschließlich Amerikas, angegriffen werden sollte. Amerika solle daher die Lage überprüfen und in voller Erkenntnis der Absichten der Bündnismächte seine bisherige Haltung revidieren. Sollte Amerika jedoch die wahren Absichten Japans, Deutschlands und Italiens vorsätzlich ablehnen, den Dreierpakt als feindlich gegen sich gerichtet betrachten und die Vertragspartner herausfordern, dann wären die drei Mächte bereit, die Herausforderung anzunehmen und eine Entscheidung zu erzwingen. Abschließend befaßte sich Konoye mit dem China-Krieg und erklärte, die Verhandlungen mit der Nanking-Regierung ständen vor dem Abschluß.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Wick

Berlin, 7. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann Wick, Kommandeur eine Jagdgruppe, anläßlich seines 40. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer hat an Hauptmann Wick folgendes Telegramm gerichtet: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als 4. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

*

Mussolini hat nach einem Bericht der Agencia Stefani am Sonntag vormittag mit der Besichtigung der Po-Armee begonnen.

Marine-Artillerie beschießt britischen Geleitzug

Erfolgreiche Angriffe starker deutscher Fliegerverbände trotz besonders ungünstiger Wetterlage

Berlin, 7. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt:

Trotz besonders ungünstiger Wetterlage griffen starke Verbände des Generalfeldmarschalls Sperrle im Laufe des Tages kriegswichtige Ziele in und bei London erfolgreich an. Zahlreiche Brände am Nordrande Londons, in der City und am nördlichen Themseufer ließen die Wirkung der deutschen Bomben erkennen. Volltreffer wurden in den Bahnanlagen bei College-Park beobachtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen, Versorgungs- und Rüstungsbetriebe, Großtanklager, sowie gegen Eisenbahnziele und Flugplätze in Südost-, Ost- und Mittelengland. Treffer in Hallen und Unterkünften, starke Detonationen, Brände und Rauchentwicklung waren die Folge der Bombenwürfe. Auf dem Flugplatz Penrhose am St.-Georgs-Kanal gelang es, außer der Vernichtung von 15 Anlagen auch eine größere Anzahl von Flugzeugen am Boden durch Bomben und Maschinengewehrfeuer zu zerstören.

Marineartillerie nahm einen britischen Geleitzug, der den Kanal zu passieren versuchte, unter Feuer und zwang ihn zum Abdrehen nach Dover.

Am 4. und in der Nacht zum 5. 10. fanden keine Einflüge in deutsches Reichsgebiet statt.

Der Gegner verlor, außer den am Boden zerstörten, fünf Flugzeuge, die im Luftkampf abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Landesbibliothek Oldenburg

Englands Luftmarschall Newall abgesetzt

Nachfolger: Marschall Portal — Verschärfung des brutalen Luftkrieges — Churchill plant neue Mordtaten Fäden nach USA.

Stockholm, 7. Oktober

In der Leitung der englischen Luftwaffe sind wichtige Veränderungen vorgenommen worden, denen zusammen mit der innen- und außenpolitischen Lage Englands zweifellos erhebliche Bedeutung zukommt. Der bisherige Chef der englischen Luftwaffe, Marschall Sir Cyrill Newall, ist zum Generalgouverneur von Neuseeland ernannt worden. Zu seinem Nachfolger als Generalstabs-Chef der Luftwaffe ist der bisherige Chef der Bombenwaffe, Luftmarschall Sir Algernon Portal, ernannt worden unter gleichzeitiger Berufung in den Obersten Rat der Luftwaffe. Portals Nachfolger ist sein bisheriger Stellvertreter Marschall Piarce.

Der Posten des Generalgouverneurs von Neuseeland hat sicher in den Augen der Londoner Empirepolitiker erhöhte Bedeutung gerade im Hinblick auf den von ihnen erhofften Konflikt im Pazifik. Aber das wäre kein ausreichender Grund, den leitenden Mann der Luftwaffe mitten in einer gerade jetzt so brennenden Phase des Luftkrieges zu wechseln. Newalls Abberufung ist das beste Dementi der englischen Behauptungen, daß der bisherige Luftkrieg ein Erfolg für England gewesen sei. Die Engländer rühmen sich, sie hätten seit der zweiten Augustwoche nicht 2400 Flugzeuge verloren, wie die deutsche Uebersicht feststellt, sondern nur 584. Wenn diese englische Methode, nur ein Sechstel der wahren eigenen Verluste anzugeben, die des Feindes aber bis auf das Zehn- oder Zwölffache hinaufzuschwindeln, zutreffend wären, brauchte Newall sicher nicht zu verschwinden. Seine Abberufung gleichzeitig mit der Absetzung eines anderen Sündenbocks, nämlich Chamberlains, ist sicher kein zufälliges Zusammentreffen.

Aber der Wechsel im Kommando der englischen Luftstreitkräfte hat noch einen anderen Sinn. Fortsetzung und Verschärfung des verbrecherischen Luftkrieges gegen deutsche Zivilisten, der nach Churchills Ansicht nicht energisch genug betrieben wurde. Marschall Portals Name ist in dieser Hinsicht ein Programm. Von englischer amtlicher Seite wird aus Anlaß seiner Ernennung ausdrücklich erwähnt, daß Portal der maßgebende verantwortliche Mann für die bisherige Bombardierung von Berlin war, und es wird angekündigt, daß die Bombardements gegen Deutschland von jetzt ab wesentlich verschärft werden sollten. Das bedeutet: die Absicht zum verschärften Krieg gegen die Zivilbevölkerung und friedliche Städte, hemmungslose Betätigung gegen nichtmilitärische Objekte in der Hoffnung, durch solche Mord- und Erpressermethoden den Feind von der wirksamen Zerschlagung des englischen Widerstandsapparates abhalten zu können. Der Wechsel in der Leitung der englischen Luftwaffe ist freilich mit dem Eingeständnis verbunden, daß die bisherigen Methoden, die den Willen zu solcher Taktik durchaus voll am Werk zeigten, nicht zum Erfolg geführt haben, und daß Churchill auf die letzten Möglichkeiten zurückgreift — ohne Aussichten auf besseren Erfolg in der Hand zu haben.

Die Absägung Newalls war die große Sensation in London. Gleichzeitig sind eine ganze Reihe von Neu- und Umbesetzungen in der Leitung der britischen Luftwaffe vorgenommen worden, von denen allerdings nur ein geringer Teil der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurde. Vor allem in ausländischen Kreisen der britischen Hauptstadt fragt man sich, welche Gründe die Regierung veranlaßt haben können, eine derartig umfassende Umbesetzung in der Führung der britischen Luftwaffe durchzuführen, und zwar ausgerechnet in einem Augenblick, da die Luftwaffe in einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Feinde verwickelt ist, der selbst nach englischen Angaben zumindest zahlenmäßig den Engländern weitaus überlegen ist. In diesen Kreisen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es auch innerhalb der Führung der britischen Luftwaffe zu Vorfällen gekommen ist, über die man sich selbstverständlich in amtlichen englischen Kreisen ausschweigt, die aber bestimmt keine Ehre für diejenigen darstellen, die für die Operationen der RAF. verantwortlich sind.

Portal, der im Weltkriege nur als Beobachter tätig war und seine blutigen Sporen in Aden und Indien verdiente, aber schon 1939 Luftmarschall wurde, obwohl er sieben Jahre jünger war als Newall, steht seit März 1940 an der Spitze des englischen Bombenkommandos, hatte also hier schon hinreichende Gelegenheit zur Betätigung. Sein Nachfolger hat seine jetzt gegen französische, belgische, holländische, deutsche, dänische, schwedische und norwegische Städte versuchten Methoden in Palästina und Transjordanien im Kampf gegen die Araber erlernt.

Diese Maßnahmen Churchills zeigen, worauf seine Kriegspolitik in der nächsten Zeit abzielt: brutalere Kriegführung in Europe denn je, gleichzeitig aber Vorantreiben der Empire-Aufrüstung unter Maßnahmen, die den Amerikanern Mut zur Eingehung von Konflikten machen und den Eindruck absoluter Kriegsbereitschaft auch der pazifischen Teile des englischen Empire hervorrufen sollen. Während Churchill ganz genau weiß, daß er in Europa keine Erfolge erringen, sondern höchstens gelegentlich Mord und Brand gegen die Zivilbevölkerung tragen kann, soll in Uebersee der erstrebte Weltkrieg weiter angeheizt werden.

Das deutsche Volk, insbesondere aber die deutsche Luftwaffe, werden die interessante Kunde von dem Wechsel im Oberbefehl der RAF. in gebührender Weise zur Kenntnis nehmen. Die deutsche Luftwaffe gibt ja bereits Tag für Tag die Quittungen für die Taten der RAF. — die ziel- und planlose Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung.

Da man annehmen kann, daß die zahlreichen „Erfolgs"-Meldungen über die Tätigkeit der Britenbomber bei ihren nächtlichen Ueberfällen au fReichsgebiet — wir erinnern nur an die „Pulverisierung Hamburgs" und die „Vernichtung des Potsdamer und Anhalter Bahnhofs" sowie „vieler anderer Ziele von großer Bedeutung" — zumindest die Billigung des bisherigen Oberkommandierenden der englischen Bomberflieger gefunden haben, dürfte sich die „Kette der Erfolge" der RAF. nach seiner nunmehrigen Ernennung zum Oberkommandierenden der gesamten sogenannten Königlichen Luftflotte zweifellos noch steigern. Es ist also anzunehmen, daß auch die vielgerühmten britischen „Abschuß"-Ziffern eine weitere Steigerung erfahren, was ja auch fabelhaft in die augenblickliche englische Illusionskampagne passen würde, die Churchill und seine Trabanten bitter nötig haben, um das Volk so lange wie nur irgend möglich über die wahre Lage Englands im unklaren zu lassen.

Agitationsmätzchen und Zwecklügen

Durchsichtige Illusionsmärchen als letzter Ausweg der Londoner Kriegshetzer — So wird England und die Welt belogen

Berlin, 7. Oktober

Trotz aller Niederlagen Churchills und seiner Trabanten, trotz der täglich fortschreitenden Zerstörung der wichtigen militärischen Anlagen des Inselreiches glauben die plutokratisch-jüdischen reichenden Brückenkopf anlegen können und daß englische Volk durch ihre Agitationsmätzchen bei der Stange halten zu können. Diese abgefeimten Lügner versuchen immer wieder, das Volk über den wirklichen Ernst der Situation hinwegzutäuschen, ihm die unaufhaltsam näherrückende Katastrophe zu verheimlichen. Zu welch ausgefallenen und lächerlichen Mitteln sie dabei ihre Zuflucht nehmen, zeigt die geradezu klassische Formulierung eines amtlichen Londoner Berichtes:

Sie faseln von einem Einfall in Deutschland

Wie der militärische Korrespondent Reuters mitteilt, glaubt man, daß die „leitenden Köpfe" der britischen See-, Land- und Luftstreitkräfte nunmehr an den Krieg aus dem Gesichtswinkel eines Einfalles in Deutschland denken. Ein militärischer Einfall auf das europäische Festland kann stets nur dann praktisch durchgeführt werden, wenn die angreifenden Streitkräfte zu Wasser und in der Luft eine derartige Ueberlegenheit besitzen, daß sie auf dem Festlande einen tiefreichenden Brückenkopf anlegen könen und daß der beständige Transport von Nachschub usw. auf der See und in der Luft gewährleistet bleibt. Mit Bezug auf diese Operation kann man z. B. annehmen, daß künftighin einmal der Südosten des Reiches von der Adria und von Triest her angegriffen wird, obwohl dies nur einer der vielen „Pläne" sein mag, die man angesichts der „britischen Oberherrschaft zur See" ins Auge fassen könnte. Diese Bewegungsfreiheit, die die britische Flotte „errungen" hat, ist ein Alptraum für die Nazis. Ebenso erschreckt durch die „Aenderung der Lage" mag auch Graziani sein.

Man fragt sich mit Recht, was größer ist, die Dummheit oder die Dreistigkeit, mit der diese Illusionisten reinsten Wassers das britische Volk zu verdummen trachten.

Das glaubte selbst „Daily Mail" nicht

Wie sehr das Prestige der eigenen Regierung im englischen Volk gelitten hat, wie stark man ihr und ihren Machenschaften mißtraut, geht mehr als eindeutig aus dem Leitartikel vom „Daily Mail" vom 3. Oktober hervor, in dem es u. a. heißt: „Nach Ansicht einiger amerikanischer Zeitungen befindet sich Deutschland am Rande des inneren Zusammenbruches. Man erzählt uns, das Volk wäre an einer Epidemie von Hunger und Hoffnungslosigkeit erkrankt. Die Deutschen wären niedergeschlagen, erschöpft und deprimiert. Offen gesagt, wir glauben nicht an solche Berichte! Wir haben sie schon früher gehört, und es wäre gefährlich, ihnen Glauben zu schenken. Wir haben aus Erfahrung gelernt. Im letzten Herbst wurde uns dasselbe von Zeit zu Zeit serviert, und das englische Volk glaubte wirklich, es brauchte sich nur hinzusetzen und hinter der Blockade abzuwarten, um den Krieg zu gewinnen. Wir wissen es heute besser!"

Hamburg in die Luft geblasen

Wenn „Daily Mail" auch den Amerikanern nicht glaubt, so hält sie doch für ihre Leser gleich einen Trost bei der Hand. Das Blatt weiß zu berichten, daß ein deutscher Soldat, der von Norwegen nach Hamburg zurückgekehrt ist, wörtlich erklärt haben soll: „Ich habe in Hamburg einen Luftangriff der RAF. miterlebt. Ich ging in einen Luftschutzkeller. Als ich wieder herauskam, konnte ich die Gegend kaum wiedererkennen. Der gesamte Stadtteil, in dem ich mich befand, war einfach in die Luft geblasen. 5000 Deutsche sind allein in Hamburg bei dem Angriff der RAF. getötet worden."

Diesmal wurde Hamburg also zur Abwechslung nicht „pulverisiert", sondern einfach „in die Luft geblasen". Dieses neueste Glanzstück der britischen Illusionskampagne trägt den Stempel der faustdicken Lüge so offensichtlich auf der Stirn, daß man nur mitleidig den Kopf schütteln kann über die Geist- und Einfaltslosigkeit des Verfassers dieses netten Märchens.

Sie haben wieder einmal „gesiegt"

Ein krasses Beispiel für diese Agitationsmethoden der Illusionisten, die aus Schwarz Weiß, aus einer Niederlage einen Sieg machen, ist eine Reuter-Meldung, die am Sonnabend in alle Welt ging und prahlend verkündete: „Eine erfolgreiche Phase des Krieges mit Deutschland ist gerade zu Ende gegangen." Diese wahrhaft erstaunliche Mitteilung konstruiert Reuter daraus, daß Deutschland innerhalb der vier Monate, die seit der Evakuierung Dünkirchens verstrichen sind, England noch nicht zerschmettert hat. Diese Feststellung genügt Reuter dann, um triumphierend zu verkünden, Deutschland habe folglich eine Niederlage erlitten.

„Eine umfangreiche Verlustliste"

Lord Beaverbrook gesteht mehr als Duff Cooper

Genf, 7. Oktober

Aus jetzt vorliegenden Berichten in englischen Zeitungen geht hervor, daß der britische Minister für die Flugzeugproduktion Lord Beaverbrook in einer kürzlich gehaltenen Rede zugegeben hat, daß alle irgendwie für diesen Zweck verfügbaren Werte mit einem nie erlebten Hochdruck arbeiteten, um die Schäden wiedergutzumachen, die die englische Luftwaffe bei den Luftkämpfen erlitten hat.

Eine Fabrik sei allerdings zwei Tage lang völlig stillgelegt gewesen, da deutsche Flieger einen „großangelegten und bitteren Angriff, der zu einer umfangreichen Verlustliste führte", machten. Diese Stelle der Rede ist besonders bemerkenswert, da uns nicht erinnerlich ist, daß das britische Informationsministerium je einen folgenschweren Angriff auf ein Rüstungswerk zugegeben hätte.

Unerbittlich hämmern die deutschen Bomben

Das Empire windet sich unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Luftwaffe

Berlin, 5. Oktober

„Ausgedehnte Zerstörungen, neue Großbrände, Volltreffer auf Truppenlager, wichtige Verkehrseinrichtungen, Docks, Versorgungsanlagen und Rüstungsbetriebe", so heißt es täglich in den deutschen Wehrmachtsberichten über die pausenlosen deutschen Vergeltungsangriffe auf England und seine Hauptstadt. Das einstmals so mächtige und stolze britische Empire windet sich heute unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Luftwaffe. Die verkrampften Bemühungen der Londoner Agitatoren, die verheerenden Wirkungen der deutschen Bomben wegzuleugnen und durch Illusionsmärchen und phantastische „Erfolgsziffern" dem eigenen Volke die Augen vor der unausbleiblich kommenden Katastrophe zu verschließen, nutzen nichts mehr; die Tatsachen sprechen eine zu deutliche und unerbittliche Sprache.

„Eine endlose Reihe deutscher Flugzeuge"

Trotz tief herabhängender Wolken überflogen, wie Reuter meldet, „eine gewisse Anzahl" deutscher Flieger auch am Sonntag die englische Küste, um London anzugreifen. Im Nordwesten der Stadt habe ein deutscher Bomber, der plötzlich aus den Wolken hervorgestoßen sei, eine Anzahl Bomben abgeworfen, während beim zweiten Alarm „einiger Schaden" in der City angerichtet worden sei. Der amerikanische Rundfunk stellt die Reuter-Meldung richtig, indem er erklärt, eine „endlose Reihe deutscher Flugzeuge" sei am Sonntag durch die Wolken geschlüpft, um ihre Londoner Ziele mit Bomben zu belegen.

Tief herabhängende Wolken, Nebel und die bevorstehenden langen Winternächte würden nicht nur nicht London immun machen, gegen die deutschen Luftangriffe, wie dies die britischen Behörden behaupteten, sondern die Wirkung und den Schrecken der Bombenangriffe auf London nur erhöhen, meint der Londoner Vertreter von Domei.

Sinkende Moral gefährlicher als Angriffe

Der Schrecken über die ständigen deutschen Angriffe scheint vor allem in Ost-London so groß zu sein, daß sich der Innenminister Morrison dorthin begeben mußte, um zu versuchen, die Moral der Bevölkerung zu heben. Diese Moral sei zwar noch „gut", behauptet der Londoner Berichterstatter der „Newyork Times", aber „es könne nicht mehr lange so weitergehen". Die Aufrechterhaltung der Moral unter den ärmeren Bevölkerungsklassen werde sich bald als ein schwierigeres Problem erweisen, als die Verteidigung Londons gegen die Nachtangriffe.

Gesundheitsminister Macdonald gab in einer für die Vereinigten Staaten bestimmten Rundfunkrede ein anschauliches Bild, wie es in „London bei Nacht" aussieht. Nacht für Nacht, so führte der Minister aus, seien immer wieder deutsche Flugzeuge über London und erneuerten ihre Angriffe. In kurzer Zeit ständen zahlreiche Häuser in Brand. In jeder Nacht kämen neue Schäden zu den bereits angerichteten hinzu. Trotzdem stehe, wie der Minister tröstend hinzufügte, die „alte massive Hauptstadt fest und intakt da." Keines der Monumente fehle unter all den Spitzen und Türmen der Stadt.

Daß die deutschen Flugzeuge ihre Bomben nur auf militärisch wichtige Ziele abwerfen und historisch und künstlerisch wichtige Gebäude möglichst schonen, verschweigt der Minister natürlich.

Dies gibt allerdings indirekt der Bürgermeister des im Osten Londons gelegenen Stadtteiles Stepney zu, wenn er erklärt, er glaube kaum, daß ein anderer Londoner Stadtteil so schwer unter den ständigen deutschen Luftangriffen gelitten habe, wie sein Stadtbezirk. Das sei auch leicht zu begründen, denn in Stepney lägen große Industriewerke und auch ein Teil der Dockanlagen.

Einflug „während vieler Stunden"

Auch am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag wurden die deutschen Angriffe mit unerbittlicher Wucht fortgesetzt. Das Ausmaß dieser Angriffe wird durch das Geständnis des Londoner Nachrichtendienstes erkennbar, der zugeben muß, daß „alle Batterien der Londoner Flak in Tätigkeit gewesen sind". Besonders aufschlußreich ist diesmal der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums, in dem es wörtlich heißt: „Die Luftangriffe des Feindes in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag waren in der Hauptsache gegen London und seine Umgebung gerichtet. Angriffe wurden auch im Laufe des Sonnabendabend und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen andere Teile des Landes vorgetragen. In London und einigen Nachbarbezirken wurden Geschäfts- und Industriebauten beschädigt. Es entstand eine Anzahl von Bränden.

Auch über mehreren Stellen und Grafschaften Ost- und Südostenglands sowie an einigen Stellen in anderen Teilen des Landes wurden Bomben abgeworfen. An einigen dieser Stellen wurden Gebäude zerstört oder beschädigt." Ein anderer von Reuter veröffentlichter Bericht des Informationsdienstes des Luftfahrtministeriums beschreibt die Kämpfe über der Grafschaft Kent am Sonnabend und erklärt dabei: „Eine große Anzahl deutscher Maschinen überflog den Südosten Englands während vieler Stunden." Peinlichst vermeidet dieser Bericht, von irgendwelchen angerichteten Schäden zu sprechen. Als Beruhigungspille für die britische Bevölkerung werden dafür aber wiederum geradezu phantastische Abschußzahlen deutscher Flugzeugführer errechnet.

Ein Werk in Ostlondon, das eine Belegschaft von 1200 Mann hat, so heißt es in einem am Sonnabend veröffentlichten amtlichen Londoner Bericht, wurde von deutschen Flugzeugen angegriffen. Es seien Bomben auf „den einen oder anderen Teil der Werke gefallen". Die große Tischlerei, Läger, ein großes Farblager und ein Metallverarbeitungsbetrieb wurden „beschädigt". Die Vorräte an Rohmaterialien wurden zerstört. Der Hauptgenerator wurde außer Aktion gesetzt. Andere Werke, so heißt es in dem Bericht weiter, mußten nach fast völliger Zerstörung ihrer Produktionshäuser die Aufträge anderen Fabriken übertragen.

Diese trotz der rigorosen britischen Zensurmaßnahmen äußerst vielsagenden Berichte amtlicher Londoner Stellen erhalten durch eine Meldung des Londoner Vertreters von „Göteborg Handels- und Schiffahrtszeitung" eine weitgehende Ergänzung. Der Korrespondent des Blattes meldet, daß er am vergangenen Freitag während eines Bombenangriffes mit eigenen Augen gesehen habe, wie eine deutsche Bombe, obwohl sie nur mittelschwer gewesen sei, mehrere Gebäude völlig zerstört und andere beschädigt habe. Im Londoner Norden seien ebenfalls durch die Wucht einer einzigen Bombe eine große Anzahl von Gebäuden völlig vernichtet worden.

Grauenhafte Verwüstungen

Wenn man auch nur wieder von üblichen Häuserzerstörungen und Gebäudeschäden in London spricht, so muß man dennoch zugeben, daß insgesamt über sechzig verschiedenen Bezirken des Landes trotz Schlechtwetters und trotz wütenden Flakfeuers deutsche Bomben fielen. Da die deutschen Flieger für den Verteidiger unsichtbar blieben, konnte die Flak lediglich planlos auf das Geräusch von Flugzeugmotoren hin schießen. In der Umgebung Lon-

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Zwei englische U-Boote versenkt

Rom, 7. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Während eines Offensivaufklärungsfluges gegen die Insel Malta kam es zwischen unseren und feindlichen Jagdflugzeugen zu einem Luftkampf. Ein feindliches Flugzeug vom Gloucestertyp wurde abgeschossen, der Abschuß eines weiteren vom Hurrican-Typ ist wahrscheinlich. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen kleinere Abteilungen feindlicher Panzerwagen und Tanks südöstlich von Sidi Barani in die Flucht geschlagen. Die feindliche Luftwaffe hat Bardia und Tobruk bombardiert und dabei geringe Schäden, aber keine Verluste verursacht. Ein weiterer Angriff auf den Hafen von Benghasi hat unter der Zivilbevölkerung und dem Militär drei Tote und 28 Verwundete zur Folge gehabt. Eine Barke wurde versenkt.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon durch die Marineflak.

In Ostafrika hat eine unserer Patrouillen, die bei Diff (südöstlich von Waijr) mit dem Feind zusammenstieß, diesen zurückgeschlagen. Feindliche Luftangriffe in der Nähe von Metemma hatten einen Toten und vier Verwundete zur Folge. Weitere Luftangriffe auf Nacfa Ghinda und Asmara verursachten leichte Schäden, aber keine Opfer.

Bei Metemma wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Eines unserer Jagdflugzeuge wurde abgeschossen, der Pilot rettete sich mit dem Fallschirm.

Rom, 7. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldet:

Zwei feindliche U-Boote sind versenkt worden: Eines von einem unserer U-Boote, das zweite von einem unserer Schnellboote.

In Nordafrika hat ein starker Fliegerverband die feindlichen Stellungen von Marsa Matruk heftig mit Bomben belegt und wichtige Ergebnisse erreicht. Beim Rückflug wurde ein feindliches Flugzeug wahrscheinlich abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Einsatzhäfen zurückgekehrt.

Im Roten Meer haben unsere Fliegerstaffeln militärische Ziele auf der Insel Perim bombardiert. Feindliche Flugzeuge griffen Aiscia und Assab mit Bomben an. Leichter Sachschaden, keine Opfer.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Deutschen Warschaus feierten den Tag des Sieges

Vor einem Jahr nahm der Führer die Siegesparade ab — Umbenennung der Paradestraße in „Siegesstraße"

Warschau, 7. Oktober.

Im Gedenken an die vor einem Jahr vom Führer nach Abschluß des Polenfeldzuges hier abgenommene Siegesparade von Teilen der in der Festung Warschau eingezogenen siegreichen Divisionen fand am Sonntagvormittag im festlichen Rahmen die feierliche Umbenennung der damaligen Paradestraße in „Siegesstraße" statt. Anschließend nahm Generalfeldmarschall List und Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank den Vorbeimarsch von Teilen des Heeres sowie der Polizei und SS ab.

Die Parade

(PK.) Der graue Oktoberhimmel, der die Stadt mit ihren noch immer nichtgetilgten Spuren eines erbitterten Kampfes nicht gerade freundlicher macht, hatte sich an diesem Sonntagvormittag entwölkt. Dicht gedrängt stehen die Menschen an den Straßenrändern. Fahnen überall, in dichten Bündeln an den Straßenlaternen und Masten, an den Häusern und in den Händen der Menschen, die der Paradestraße zueilen.

Der Präsentiermarsch klingt auf. Generalfeldmarschall List schreitet die Front ab, an seiner Seite der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank und der Militärbefehlshaber im Generalgouvernement, General der Kavallerie von Gienath.

Nach dem Abschreiten der Front betritt Generalfeldmarschall List die Rednertribüne. Mit knappen, soldatischen Worten umreißt er die Bedeutung der geschichtlichen Stunde, zu der die Soldaten angetreten sind. Der Feldzug in Polen, an dessen siegreicher Durchführung der Generalfeldmarschall entscheidenden Anteil hatte — er führte eine Armee im Süden zwischen den Karpathen und Oberschlesien bis über den San —, die Tage des siegreichen Vormarsches werden in den Worten des Generalfeldmarschalls noch einmal lebendig. In starken Worten schildert er den Einsatz der Wehrmacht und hebt besonders die einzigartigen Taten der deutschen Infanterie hervor. Anschließend gedenkt er der Helden, die in Polen ihr Leben für Großdeutschland ließen.

Dann spricht Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank. Er macht sich zum Sprecher der Deutschen im Generalgouvernement und übermittelt der Wehrmacht ihren Dank. Zur Erinnerung an ihre Taten und gleichzeitig als Wegweiser in die Zukunft soll die historische Paradestraße von nun an „Siegesstraße" heißen.

Nun formieren sich die angetretenen Einheiten zum

Vorbeimarsch.

Es sind Teile des Feldheeres, der Luftwaffe, der Waffen-SS und der Polizei, die ohne längere Vorbereitung hier eine Parade zeigen, deren Schneid und Zackigkeit jedes Soldatenherz begeistern.

An den Gräbern der Gefallenen

(PK.) Kreuz reiht sich an Kreuz auf dem stillen Friedhof in der Warschauer Vorstadt, auf dem deutsche Soldaten beigesetzt sind, die in dem Feldzug der 18 Tage fielen. Ueber 1600 frische Gräber mit der Jahreszahl 1939 liegen in Reih und Glied. Und Seite an Seite mit ihnen liegen die Toten des Weltkrieges. Zwei Generationen, die für die Größe Deutschlands in den Kampf zogen, sind hier vereint. Sie wußten zu siegen und sie wußten zu sterben für ihr Volk, für ihre Idee.

Heute steht der Generalfeldmarschall List mit dem Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank auf diesem Friedhof. Sie legen einen Kranz an dem Ehrenmal 1914—18 nieder und ehren damit die Gefallenen beider Kriege.

*

Am Vorabend hatte Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank in einer Großkundgebung vor den Volksdeutschen des Distrikts und der deutschen Oeffentlichkeit Warschaus das Kriegs-WHW. im Generalgouvernement eröffnet.

In seiner Ansprache gab der Generalgouverneur einen Ueberblick über die deutsche Ordnungs- und Aufbauarbeit in diesem Raum seit der am gleichen Tage vor Jahresfrist vom Führer abgenommenen Parade. Er führte hierbei u. a. aus:

Nach einem Jahr kann man wohl sagen, daß alle deutschen Menschen im Generalgouvernement ihr Möglichstes geleistet hätten, um aus Chaos, Wirrwarr, Zerstörung, aus Hunger und Elend wieder einen Raum zu machen, in dem heute Ruhe, Ordnung und Friede herrschten.

Ein gewaltiges Programm zur Intensivierung der Landwirtschaft zwecks Sicherung der Ernährungsgrundlage sei in Angriff genommen. Ein großes Bauprogramm werde bereits seit vielen Monaten durchgeführt. Ganze Stadtviertel erständen unter Führung der Deutschen in diesem Gebiet. Straßen würden ausgebaut, Eisenbahnen wiederhergestellt, die Postverbindungen auf den modernsten Stand gebracht und daher auch in zunehmendem Maße der Wert der Arbeit in diesem Gebiet sichergestellt.

Ehrung der Frontbauern am Erntedanktag

Reichsobmann Behrens sprach vor den Saarpfälzer Bauern

Mannheim, 7. Oktober.

Zu Ehren der Frontbauern fand am Erntedanktag in der südpfälzischen Stadt Kandel eine große Kundgebung statt. Dieser Bauerntag war ein Fest des Wiedersehens am Westwall und zugleich der Parole-Empfang für die künftige Arbeit des Landvolkes im Wiederaufbaugebiet. Stadt und Land begingen diesen Festtag gemeinsam. Die treuen Helfer des Landvolkes bei der Räumung, bei der Bergung des Viehes, des Getreides und der Maschinen, bei der Saat und bei der Ernte und nun auch bei der Wiederbesiedlung der „toten Zone" waren und sind die Partei, die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst. Sie waren auch an dem Ehrentag der Frontbauern vertreten.

Den Auftakt der Hauptkundgebung bildete die Begrüßung des als Stellvertreter des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walter Darré erschienenen Reichsobmannes des Reichsnährstandes Bauer Behrens durch Stadtbürgermeisters Multer. Dann gab Landesbauernführer Bonnet einen kurzen Rückblick auf das Werk Darrés. Er schilderte die Arbeit, die in den freigemachten Gebieten geleistet worden war. Ausführlich sprach sodann Landesbauernführer Bonnet über den Wiederaufbau im Westwallgebiet, der nicht nur eine rein technische Frage sei, sondern der zugleich in entscheidender Weise eine Neuordnung der Dörfer durch Umlegung, Dorfauflockerung und Neubildung deutschen Bauerntums mit sich bringe und so eine Verbesserung der Wirtschaftsgrundlage und eine Verminderung des Arbeitsaufwandes darstelle.

„Ihr habt", so begann dann Reichsobmann Behrens, „mit den Bauern aus Baden und aus dem Rheinland ein neues Kapitel deutscher Bauerngeschichte geschrieben. Ihr habt den Begriff Frontbauern geschaffen. Dieser Begriff geht in die Geschichte des deutschen Volkes ein. Im Kriegsjahr 1940 begehen wir in einfacher Weise den Erntedanktag. Dieser Tag war für den Bauern immer ein Tag des Nachdenkens, an dem der Bauer mit seiner Familie zurückschaut auf das Jahr der Arbeit und an dem er für den ihm zuteilgewordenen Segen dankt. Bis 1933 feierte der Bauer diesen Tag allein. 1933 aber wies der Führer auf dem Bückeberg dem deutschen Bauern den Platz an, der ihn in den Jahrzehnten vorher verlorengegangen war. Dieser Tag am Bückeberg bedeutet die größte Schicksalswende für uns, die in ihrer Bedeutung erst von kommenden Generationen begriffen wird. Damals wurde Darré die Möglichkeit gegeben, seine Gedanken in die Tat umzusetzen. Eine Neuordnung wurde geschaffen, die in dem Begriff Reichserbhofrecht, Reichsnährstandgesetz, Marktordnung und Erzeugungsschlacht umrissen ist."

Der Reichsobmann wies darauf hin, daß der Reichsbauernführer Darré die Bauern Jahr um Jahr zu höheren Leistungen aufgefordert hat und daß die deutschen Bauen dieser Aufforderung nachgekommen sind. Sie haben durch ihre Arbeit die Pläne Englands zunichtegemacht. Die Bauern haben freiwillig die gegebenen Parolen befolgt und so die gesetzten großen Ziele erreicht. Mit herzlichen Worten des Dankes gedachte der Reichsobmann sodann aller getreuen Mitarbeiter und Helfer, insbesondere der deutschen Landfrau, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Partei und der Frauenschaft.

Erfolgreicher Einsatz des Seenotdienstes

Trotz völkerrechtswidriger heimtückischer Mordüberfälle der Briten — In 2 Monaten 226 Flieger gerettet, darunter auch mehrere englische Besatzungen

Berlin, 7. Oktober

Seit die deutschen Angriffe gegen England verstärkt geführt werden, ist der deutsche Seenotdienst des öfteren genannt worden. Wie der Name schon andeutet, besteht die Aufgabe dieses Dienstes in der Rettung von in Seenot geratenen Flugzeugbesatzungen in den Gewässern nächst der britischen Insel. Mit Flugzeugen, Flugbooten, Flugsicherungs- und Rettungsbooten werden Nordsee und Kanal ohne Unterbrechung überwacht. Die Arbeit dieser Rettungsmannschaften ist sehr schwierig und gefährlich, zumal die Briten auf sie keine Rücksicht nehmen und sie als Mittel der Kriegführung behandeln.

Sie werden von den Engländern auch beim Rettungsdienst angegriffen, obwohl sie durch ihren vorschriftsmäßigen Anstrich und die weithin sichtbaren Zeichen des Roten Kreuzes deutlich als Seenotflugzeuge und -Fahrzeuge erkennbar sind.

Diese Kennzeichnung ist in der Genfer Konvention von 1929 von allen Kulturnationen vereinbart worden. Auch England ist diesem Abkommen seinerzeit beigetreten, hält sich jedoch nicht daran, obwohl unsere Seenotflugzeuge diesen Genfer Bestimmungen entsprechend völlig unbewaffnet und daher wehrlos sind. Die englischen Angriffe können daher nur als heimtückische Überfälle bezeichnet werden, die einer Kulturnation unwürdig sind und allen internationalen Gepflogenheiten Hohn sprechen.

So hat der Seenotdienst durch die britischen Angriffe bereits schwere Verluste erlitten. Allein in den Monaten August und September vernichteten die Engländer 10 Rettungsflugzeuge.

Obwohl der Seenotdienst unter ständiger feindlicher Einwirkung arbeitet, sind seine Erfolge doch beträchtlich. In den letzten beiden Monaten wurden durch ihn 226 Flieger gerettet. Unter ihnen befinden sich auch die Besatzungen mehrerer englischer Flugzeuge.

Heinrich Himmler 40 Jahre



Aufn. Scherl/Bauer

Berlin, 7. Oktober

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler vollendet am heutigen 7. Oktober sein 40. Lebensjahr.

Mit zielbewußter Energie und Tatkraft bestimmte Heinrich Himmler die Gestaltung und das Wesen der Schutzstaffeln der NSDAP. und machte sie in langjähriger harter Arbeit zu einer auserlesenen, dem Führer in unerschütterlicher Treue verbundenen und bis zum Aeußersten entschlossenen Truppe. Mit seiner im Jahre 1936 erfolgten Ernennung zum Chef der Deutschen Polizei wurde auch der Grund zur weltanschaulichen Ausrichtung der deutschen Polizei nach den Grundsätzen der SS gelegt. Daß SS und Polizei heute nun vereint die Aufgabe erfüllen, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches mit zu gewährleisten, dieses Werk darf nicht zuletzt Heinrich Himmler mit Stolz und Freude erfüllen. Nicht unerwähnt sollen an diesem Tage seine Verdienste bleiben, die er sich auch um die Festigung des deutschen Volkstums im Ausland erwarb.

Heinrich Himmler wurde am 7. Oktober 1900 in München geboren. Er nahm als Fahnenjunker eines bayerischen Infanterieregiments am Weltkrieg teil und zeichnete sich am 9. November 1923 als Fahnenträger der „Reichskriegsflagge" bei der Verteidigung des von dieser besetzten Bayerischen Kriegsministeriums aus.

Nach der Neugründung der NSDAP. füllte Heinrich Himmler eine Reihe wichtiger Aemter in der Partei aus und blieb dabei ununterbrochen aktiver Führer der SS, in der sich seit 1927 als Stellvertretender Reichsführer vor allem der Organisation, der Leitung und Schulung widmete. Am 6. Januar 1929 stellte Adolf Hitler den Parteigenossen Heinrich Himmler als Reichsführer an die Spitze der SS und gab ihm zugleich den Befehl zur größeren Grundlage und Organisation der Schutzstaffeln. Der gesamte weitere Aufbau der SS, die im Jahre 1934 zur selbständigen Gliederung innerhalb der NSDAP. erhoben wurde, ist das Werk Heinrich Himmlers.

Zur einheitlichen Zusammenfassung der politischen Aufgaben der Polizei im Reich wurde Himmler, der auch Preußischer Staatsrat und Mitglied des Reichstages ist, im Jahre 1936 zum Chef der Deutschen Polizei ernannt, nachdem er seit 1933 bereits Leiter der Politischen Polizei in Bayern und später aller deutschen Länder, sowie Leiter der Geheimen Staatspolizei gewesen war.

---

dons richteten sich gegen eine ungenannte Stadt auch Stuka-Angriffe. Die zumeist gut unterrichtete schwedische Presse meint, daß nunmehr praktisch in allen Stadtvierteln Londons Bomben gefallen seien. Das Londoner Gebiet biete ein Bild grauenhafter Verwüstungen. Vor allem hätten sich die letzten deutschen Angriffe wieder gegen die Dockbezirke gerichtet, wobei der „Svenska-Dagbladet"-Vertreter die neuerliche Einäscherung von zwei großen Mehllagerhäusern veröffentlichen darf.

Wenn hierbei eingestanden wird, daß die Londoner Slums völlig vernichtet seien und England sozusagen Deutschland noch dankbar sein könnte, zur Beseitigung dieser zum Himmel schreienden echt plutokratischen Kulturschande, so können wir uns nach Betrachtungen über die Lage der Slums, die mitten in und um Dockanlagen und anderen militärischen Zielen liegen, ersehen, was aus diesen für London so ungeheuer wichtigen Speicher- und Löschanlagen für den englischen Import geworden ist. Wenn die Vernichtung der Slums eingestanden wird, so können wir gewiß sein, daß auch die Hafen- und Dockanlagen ein einziges Trümmerfeld darstellen, bei deren Vernichtung sicher diese Elendsquartiere allein durch den Luftdruck zusammenbrachen.

Plünderungen englischer Soldaten

Weitere Fälle schwerer Plünderungen im Laufe von Luftangriffen werden aus den Gerichtsberichten englischer Tageszeitungen bekannt. Als besonders charakteristisch seien die folgenden Fälle herausgegriffen:

Sieben Angehörige des Norfolk-Regiments hatten sich unter der Anklage des Diebstahls aus beschädigten Häusern zu verantworten. Ein Offizier erschien jedoch vor dem Gerichtshof und vereitelte die öffentliche Verhandlung. Das Kriegsministerium verlange, so erklärte er, daß der Fall den Armeebehörden überwiesen werde. Das Gericht setzte daraufhin das öffentliche Verfahren aus. Es wäre auch zu peinlich gewesen.

Von einem vier Mann starken Rettungstrupp des Luftschutzes hatten sich vor einem anderen Gerichtshof zwei Mann zu verantworten, da sie die Aufräumungsarbeiten zu Diebstählen ausgenutzt hatten. Ein anderer Gerichtshof wiederum verhandelte gegen einen Soldaten vom Train-Korps und einen Kanonier der Royal Artillery. Die beiden hatten sich während eines Luftangriffes einen Radioapparat aus einem Geschäft „besorgt".

Wohnviertel von Boulogne bombardiert

40 Tote in einer Woche

Boulogne sur mer, 7. Oktober.

Boulogne und die Vororte sind in der vergangenen Woche immer wieder von britischen Fliegern heimgesucht worden, die ihre Bomben auf gut Glück aus größter Höhe abwarfen. Dabei ist jedoch niemals ein militärisches Ziel getroffen worden, sondern lediglich die Wohnviertel von Boulogne selbst und auch zahlreiche Privathäuser der Vororte.

Der Bevölkerung hat sich wegen dieser britischen Schandtaten eine große Empörung bemächtigt, da es jedermann völlig klar ist, daß sich die britischen Nachtangriffe lediglich gegen die Zivilbevölkerung und die Privatwohnungen richten, von denen eine große Anzahl in Brand geworfen wurden. Eine Kirche wurde ebenfalls von den Engländern getroffen und zerstört. Auch das Hospital St. Louis wurde von einer schweren Bombe getroffen.

Insgesamt fielen in der vergangenen Woche 40 Personen englischen Bomben zum Opfer. Unter den Toten befindet sich auch der Bürgermeister von Boulogne. Er wurde mit mehreren anderen Personen durch eine Bombe dahingerafft. Es ist besonders zu erwähnen, daß bei den Aufräumungs- und Löscharbeiten die deutschen Soldaten größte Hilfe leisteten.

Massenmord der RAF. in Haarlem

Amsterdam, 7. Oktober

Der Ueberfall der RAF. auf die Garten- und Blumenstadt Haarlem, dem 26 Tote und zahlreiche Verwundete zum Opfer fielen, wird in der holländischen Oeffentlichkeit und der Presse ausführlich erörtert. Es wird mit Abscheu hervorgehoben, daß sich dieser mörderische Angriff ausschließlich gegen die holländische Zivilbevölkerung richtete, daß alle Bomben in Gegenden niederfielen, wo weit und breit keine militärischen Ziele vorhanden sind.

Auch Museumstanks aus USA.

Berlin, 7. Oktober

Außer den seit Jahren außer Dienst gestellten Zerstörern liefert die Regierung der Vereinigten Staaten den Briten in ihrer höchsten Not auch eine Serie von Tanks, deren Museumswert unbestritten bleibt. Jedenfalls meldet Reuter kurz und bündig, die Tanks werden „wegen Ueberschreitung der Altersgrenze an Großbritannien geliefert", und drei Dutzend hätten bereits am Donnerstagnachmittag die kanadische Grenze passiert.

Daß man als Grund für eine Lieferung an Rüstungsgut die Unbrauchbarkeit des betreffenden Materials in seinem Heimatland angibt, ist immerhin ungewöhnlich, und ein solches Zugeständnis dürfte nicht gerade das Vertrauen auf eine Einholung der schweren Verluste zu stärken geeignet sein, die der englischen Rüstungsindustrie durch die deutschen Vergeltungsangriffe seit nunmehr vier Wochen zugefügt werden. Ueber den Kaufpreis für die noch einmal der Verschrottung entgangenen Tanks wird nichts gesagt.

Britisches 14 000-BRT.-Motorschiff torpediert

Madrid, 7. Oktober

Wie Reuter meldet, sind mehrere Gerettete des britischen Dampfers „Highland Patriot", der im Atlantischen Ozean torpediert wurde, in einem nordenglischen Hafen gelandet worden. Der Dampfer war 14 172 BRT. groß und gehörte der Royal Mail Line. Es war ein Motorschiff, das für den Transport von Fleisch und Obst aus Südamerika eingerichtet war und 200 Fahrgäste sowie eine große Anzahl von Auswanderern an Bord nehmen konnte.

*

Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, alle Juden, die innerhalb der letzten fünf Jahre illegal das Land betraten, innerhalb von zwei Monaten auszuweisen.

Da Ministerpräsidium teilt mit, daß Ministerpräsident General Antonescu mit dem neuen Leiter der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Andreas Schmidt, zu einem völligen Einverständnis gelangt ist.

Staatsminister Farinacci traf am Sonntag in München ein, um nach kurzem Aufenthalt am Abend die Rückreise nach Italien anzutreten.

Zwei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 7. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Hauptmann Wolfgang Lippert, Kommandeur einer Jagdgruppe, dem Oberleutnant Hans Hahn im ...-Jagdgeschwader.

Hauptmann Lippert hat im Luftkampf 12 Gegner abgeschossen und fünf Sperrballone vernichtet. Oberleutnant Hahn hat seinen 20. Luftsieg errungen.

*

Hauptmann Wolfgang Lippert wurde am 14. September 1911 zu Fraureuth als Sohn eines Arztes geboren. Nachdem er 1932 zu Ostern das Reifezeugnis auf einem Reformgymnasium erlangt hatte, studierte er bis 1934 Medizin und trat im April d. J. als Matrose in die Kriegsmarine ein. Im Juni wurde er zum Kadett ernannt, am 1. April 1935 zum Fähnrich und am 1. Oktober zum Oberfähnrich befördert. Mit dem 1. November 1935 trat er zur Luftwaffe über, erhielt seine fliegerische Ausbildung auf der Fliegerschule Ludwigslust, wurde am 20. April 1936 zum Leutnant befördert und am 15. Oktober in das Jagdgeschwader Horst Wessel als Flugzeugführer versetzt.

1938 ging er als Freiwilliger der Legion Condor nach Spanien, wurde mit dem Spanienkreuz in Gold, dem Cruz de Guerra und mit Medallo Militar ausgezeichnet. Am 1. März 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert und als Staffelkapitän in ein Jagdgeschwader versetzt.

Oberleutnant Hans Hahn wurde am 14. April 1914 zu Gotha als Sohn eines Finanzrates geboren. Er besuchte das Humanistische Gymnasium seiner Vaterstadt und trat am 1. April 1934 als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 134 ein. Am 1. November 1935 wurde er als Oberfähnrich zur Luftwaffe versetzt, erhielt seine fliegerische Ausbildung auf der Fliegerschule Celle.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Sonntag traf das Glück nun ein mit Jutta, unserm Sonnenschein.

In herzlicher Freude

Irene Evers geb. Schröder
Eduard Evers Zollinspektor

6. Oktober 1940

Wilhelmshaven z. Z. Willehad-Hospital
Genossenschaftsstr. 90

Die glückliche Geburt ihres vierten Sohnes Rolf-Günter zeigen in dankbarer Freude an

Hilda Froehlich geb. Helmerichs
Rudolf Froehlich Stabsobersteuermann

Swinemünde, den 1. Oktober 1940
Günter-Roß-Str. 18

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir herzlichst.

Theodor Eden und Frau
Horumersiel

IX. Symphonie

Generalprobe

heute Montag, 7. Oktober, 20.00 Uhr, Parkhaussaal.

Noch einige Karten zum Vorzugspreis von RM. **0.50** in der KdF.-Dienststelle, Börsenstraße 45, zu haben.

MTV. „Jahn" v. 1881

Es turnen in der **Mädchenoberschule** (Hindenburgstraße) am

Mittwoch:
Frauenkörperschule 17.30—19.00 Uhr

Donnerstag:
Kinderabteilung 17.00—18.30 Uhr
Jungmädchen 18.30—20.00 Uhr
Turnerinnen 20.00—21.30 Uhr

Freitag: Männer 20.00—21.30 Uhr



Gegen Frostbeulen nimm nur **Fellitin**

Kein Jucken mehr an erfrorenen Stellen! Sofort Linderung, auch bei der strengsten Kälte! Flasche RM. 1.— Tube RM. —.85

Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Kartoffel-Versorgung

Im Einvernehmen mit den zuständigen Fachschaftsleitern werden die Kartoffel-Großhändler, sämtliche Gemüsehändler und die Kohlenhändler hiermit zu einer

Pflicht-Versammlung

eingeladen zu **heute, 20.00 Uhr**
im großen Sitzungssaal des Rathauses.

TAGESORDNUNG:

1. Betrifft Kartoffelversorgung
2. Betrifft Benzinzuteilung.

Bei Verhinderung ist bevollmächtigter Vertreter zu entsenden.

Wilhelmshaven, den 7. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister
i. V. gez. Selffe.

Togal gegen Rheuma

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Am Sonntag, dem 6. Oktober 1940, entschlief um 2.30 Uhr nach längerem, schwerem Leiden unser lieber Sohn

Karl

im Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer

Peter Roth und Frau Johanna, geb. Schneider
Katharine Roth, als Großmutter, Berg.-Gladbach
Johanna Ateline Schneider, Nordhorn

Wilhelmshaven, Friederikenstr. 47, II

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. Oktober 1940, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus.

Am 5. Oktober entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Auguste Schmüth

geb. Walter

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Paul Haase

Wilhelmshaven, den 6. Oktober 1940
Leitewerg 28

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 8. Oktober, um 15.00 Uhr in der Kapelle des alten Garnisonfriedhofes, Gökerstraße, statt.

Phoenix-Zick-Zack-Nähmaschinen

Mennebäck

Wilhelmshavener Str. 53 Tel. 874

Alte und neue Gemälde

Seestücke bekannter Marinemaler, kauft
J. H. Weber, Fortifikationsstr. 130

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen: 8.30 Uhr

Zurück

Dr. med. Gerhards

Gute Verdauung und wohltuende INNERE Reinigung durch

Zirkulin Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

---



Fahrräder

Traber - Viktoria - Görlecke
Fahrradanhänger in groß. Auswahl

Fahrrad-Zentrale

Marktstraße 36 Telefon 1037

Stadttheater Wilhelmshaven

Montag, 7. Oktober, 19 Uhr (Geschl. Vorstellung für die Wehrmacht)
„Ein Mann in den besten Jahren"
Lustspiel von J. Wiegand/K. Lerbs

Dienstag, 8. Oktober, 19 Uhr (KdF.-Theaterring 1,2)
„Ein Mann in den besten Jahren"

Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 u. 5 ab 17 Uhr bis zur Vorstellung

Vorbestellte Karten müssen spätestens eine Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.

VDE. Verband Deutscher Elektrotechniker e. V.
im NS. Bund Deutscher Technik, Bezirksverein Ostfriesland

Nachruf

Am 3. Oktober verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriges Mitglied

El.-Ob.-Ing., Parteigenosse

Hans Hohberger

VDE.

Er war seinen Berufskameraden ein Vorbild, als Abteilungsleiter seinen Untergebenen ein gerechter Vorgesetzter. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Fritz Seetzen, VDE., Vorsitzender.

NS.-Bund Deutscher Technik (NSBDT.) Kreiswaltung Wilhelmshaven

Am 3. Oktober verstarb unser lieber Kamerad **El.-Ob.-Ing. Parteigenosse**

Hans Hohberger

Bereits vor und in den Jahren nach der Machtergreifung hat er als Politischer Leiter, in der SA. und im Stadtrat für die Idee unseres Führers gearbeitet. Im Vertrauensrat auf der Kriegsmarinewerft und in seiner Stellung innerhalb der Baudirektion Elektrotechnik war er stets bemüht, sich nach bestem Können für seinen Berufsstand einzusetzen. Seine Arbeit sichert ihm ein ehrendes Gedenken.

Fritz Seetzen
Kreisamtsleiter AfT.
Kreiswalter des NSBDT.

Beerdigung Dienstag, 8. 10. 40, 14 Uhr, Friedenstraße. Die Teilnahme aller Berufskameraden ist Ehrenpflicht.

Das Deutsche Rote Kreuz

Kreisstelle Wilhelmshaven
Bismarckstraße 62 — Fernruf 1826
Hauptdienststunden:
Dienstag u. Freitag 19.00—20.00 Uhr.

Ber. (m) 1. Dienstag, den 8. 10. 40 — 20.00 Uhr DRK.-Anwärter. Vortrag Dr. Schmitz (Anatomie).

Ber. (m) 2. Dienstag, den 8. 10. 40 — 20.00 Uhr Fräulein-Marien-Schule, Kirchreihe (Verbandslehre).

Bekanntmachungen

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1940

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Runderlaß vom 12. 6. 1940, VIII St 1247 II/40 — 5540 A (RMBliV. S. 1188), die Durchführung einer Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande vom 10. 10. 1940 angeordnet, gleichzeitig aber zugelassen, daß Gemeinden mit laufend und ordnungsmäßig fortgeschriebener Einwohnerkartei von der Durchführung der Personenstandsaufnahme auf Antrag beitenden Baufirmen.

Von der Befreiung sind ausgenommen die Gemeinschaftslager und die Fahrzeuge (Schiffe, Schuten, Bagger, Prähme usw.) der Kriegsmarinewerft und der im Hafenneubaugebiet arbeiteden Baufirmen.

Ein Betriebsblatt ist für jeden Betrieb (Betriebsstätte, Laden, Werkstatt, Lagerraum, Büro usw.) auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Betriebsinhaber auf dem Grundstück wohnt oder nicht. Werden auf einem Grundstück mehrere Betriebe von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind die Betriebe dieser Inhaber in einem Betriebsblatt aufzuführen. Reicht der Raum nicht aus, so ist ein zweites Betriebsblatt zu benutzen.

Eine Haushaltsliste haben auszufüllen die Gemeinschaftslager und die Leiter der vorstehend bezeichneten Fahrzeuge.

Die Betriebsblätter werden den Betriebsinhabern durch die Post zugestellt. Sie sind nach dem Stande vom 10. Oktober 1940 auszufüllen und sofort an das Statistische Amt, Zimmer 78 und 78a, zurückzugeben.

Betriebsinhaber, die am 10. Oktober 1940 ein Betriebsblatt noch nicht erhalten haben, wollen sich ein solches im Rathaus, Zimmer 78 oder 78a, anfordern.

Die Haushaltslisten gehen den Gemeinschaftslagern und den Baufirmen für ihre Fahrzeuge schriftlich zu. Sofern einzelne Lager oder Firmen eine solche Aufforderung bis zum 10. Oktober 1940 nicht bekommen haben, wollen sie sich sofort mit der zuständigen Dienststelle Rathaus, Zimmer 81, F. 1248 — Unterverbindung 226 — in Verbindung setzen.

Die Nichtausfüllung der vorgeschriebenen Vordrucke und die Verweigerung der geforderten Angaben wird nach § 200 der RAO. bestraft.

Wilhelmshaven, den 5. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Statistisches Amt
In Vertretung: Balfanz.

Gemeinde Sniphausen

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für die Monate Oktober, November und Dezember erfolgt im Gemeindebüro in Fedderwarden am Donnerstag, dem 10. Oktober, vormittags 9 bis 13 Uhr.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Ausgabe an Kinder nicht erfolgt.

Verdienstbescheinigungen sind mitzubringen.

Fedderwarden, den 3. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.
gez.: Rastede.

Nach geduldig ertragenem Leiden entschlief am Sonnabend, 8 Uhr früh, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Neumann

im 39. Lebensjahre.

Es trauern um ihn

Martha Neumann, geb. Fischer und fünf Kinder
Johann Neumann, als Vater
und alle Angehörigen

Wilhelmshaven, Werftstraße 43

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Oktober, 14.30 Uhr, auf dem Friedhof Friedenstraße statt.

Danksagung

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Witwe

Elisabeth Schneider

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Die Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust unseres Sohnes Heinz sagen wir der Gefolgschaft des Betriebes, der Ortsgruppe Fredeborg, der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmshaven sowie allen Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Schröder und Frau
Genossenschaftsstraße 82

Fernsprechteilnehmerverzeichnis

für Wilhelmshaven

(Letzte Ausgabe Mai 1940)
noch vorrätig, Stück 0.60 RM.

Buchdruckerei RICH. TAPKEN
Königstr. 128 Ruf 129

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Kleiner Küchenherd und dreiflammiger Gasherd (Junker & Ruh) zu verkaufen. Hübner, Schillerstr. 76 II.

Fast neuer Kinderwagen. Cäciliengroden 258.

Goldene Herrenarmbanduhr zu verkaufen. Hinrichs, Schmiedestraße 8.

Fast neuer, blauer Maßanzug, mittlere Figur, zu verkaufen. Angebote D. 124 „Kurier".

Handharmonika, wenig gebraucht, zu verkaufen. E. Lutomsky, Heppenser Batterie 10.

Konzertakkordeon Nr. 1, kleine Ziehharmonika zu verkaufen. Birkenweg 29, Erdgeschoß.

Korbtisch, ein Korbsessel, zwei Hocker, ein Ölgemälde (Stilleben) zu verkaufen. Adolfstraße 9 I.

Kombiniert. Küherd, Luxusausführung, Klavier u. Kleiderschrank zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Damen- u. Herrenfahrad z. verkaufen, desgleichen eine wenig getragene Taftbluse, Größe 44. Bremer Str. 25, Erdgeschoß links. Nach 18.00 Uhr.

Pelzjacke, braun (Zicke), Größe 42, gut erhalten, für 25 RM., bräunlicher Mantel, Gr. 42, 20 RM. Wo sagt der „Kurier".

Holzbettstelle mit Matratze, zwei Stühle, Bilder, Wasch- u. Nachtgeschirr. Bismarckstr. 61, II links.

Guter Anzug, mittlere Figur, zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Käufe

Gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht Angebote D. 122 „Kurier".

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht Angebote unter D. 160 an Kurier

Artl.-Maat sucht Marine-Ueberzieher zu kaufen. Angebote unter D. 157 an Kurier

Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote D. 123 „Kurier".

Akku zu kaufen gesucht. Lührs Hindenburgstr. 27

Heizsonne oder Ofen, 110 Volt, zu kaufen gesucht Angebote unter D. 131 an Kurier

Ein gebrauchter Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht Angebote unter D. 164 an Kurier

Heirat

Strebsamer, junger Mann, kath., hier fremd, sucht die Bekanntschaft eines kath. Mädels im Alter von 24 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter C. 1493 an „Kurier" erbeten

Witwer, 58 Jahre, feste Stellung, sucht die Bekanntschaft einer Frau zwecks späterer Heirat. Angebote unter D. 173 an „Kurier".

Mechaniker, 36 Jahre, dunkelblond, 1,70 groß, möchte auf diesem Wege ein liebes Mädel od. Witwe zwecks späterer Heirat kennenlernen. Witwe mit Kind angenehm. Zuschriften unter D. 165 an Kurier

Entlaufen

Klein. Malteser-hund (weiß, Kopf schwarz gezeichnet) Sonnabend entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Seifert, Roonstr. 26.

Auto

2-Sitzer-DKW.-Wagen
Motor ausgewechselt, zu verkaufen.
Wir suchen einen gut erhalt.
4-Sitzer-Personenkraftwagen
zu kaufen.
Molkerei Horsten
i. Ostfrl.

Landesbibliothek Oldenburg

SA. und Wehrmacht ergänzen sich

Die SA.-Veranstaltung „SA.-Geist ist Wehrgeist" in Bremen im Zeichen der kameradschaftlichen sich wechselseitig ergänzenden Zusammenarbeit von SA. und Wehrmacht — Stabschef Lutze sprach zur Nordsee-SA.

„SA. und Wehrmacht, deren Aufgabengebiete vorher grundverschieden voneinander waren, sind sich in den letzten Jahren in ihrer Arbeit immer näher gekommen." So bekannte gestern in Bremen auf der von der SA.-Gruppe Nordsee gemeinsam mit der Wehrmacht durchgeführten Veranstaltung „SA.-Geist ist Wehrgeist" der Stellvertretende Kommandierende General des X. Armeekorps General Schwandner. „Wehrmacht und SA. ergänzen sich wechselseitig", so unterstrich der Stabschef der SA. Viktor Lutze, in seiner Ansprache auf der gemeinsamen Dienstbesprechung der SA.-Führer und des Offizierkorps der Wehrmacht. In beiden Sätzen kommt der Gedanke zum Ausdruck, der beherrschend über dieser Veranstaltung stand, die erstmalig im Reich in dieser Form durchgeführt wurde, und dazu angetan war, alle die Fragen zu besprechen, die der Wehrhaftmachung und Wehrhafterhaltung des deutschen Mannes dienen.

Als wir in der vorigen Woche im „Kurier" über die vormilitärische Wehrerziehung durch die Wilhelmshavener Marine-SA. berichteten, gingen wir darauf ein, in welcher Weise der Mann vor seiner Wehrdienstzeit in den Wehrmannschaften der SA. mit den ersten Grundlagen einer Wehrerziehung vertraut gemacht wird. Das große Interesse, das in Wilhelmshaven und in der Kriegsmarine für die vormilitärische Wehrerziehung in der SA. besteht, kam in Bremen zum Ausdruck durch die Anwesenheit des Wilhelmshavener Kreisleiters Ernst Meyer, des 2. Admirals der Nordseestation, Konteradmiral Ing. Schirmer und weiterer hoher Offiziere der Kriegsmarine, sowie des stellvertretenden Leiters des Wehrmeldeamtes Wilhelmshaven, Major Hauschild, wie überhaupt die Leiter der für unseren Nordseebereich zuständigen Wehrersatzdienststellen und Wehrmeldeämter auf dieser bedeutsamen Veranstaltung der SA.-Gruppe Nordsee sehr stark vertreten waren.

Nach dem Auftakt der Veranstaltung am Sonnabend mit Dienstbesprechungen der SA. und der Wehrbezirkskommandeure und Leiter der Wehrmeldeämter und der Festaufführung aus Anlaß der in Bremen erfolgten Gründung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft stand der Sonntag zunächst im Zeichen der praktischen Vorführung jener vormilitärischen Wehrerziehung, der diese Veranstaltung von SA. und Wehrmacht galt.

Vorführungen der Wehrmänner

In der Bremer Kampfbahn waren die Männer der SA. in ihrem Braunhemd und die Männer der Wehrmannschaften im weißen Hemd angetreten, als um 10 Uhr der Stabschef der SA. Viktor Lutze und der Stellvertretende Kommandierende General des X. Armeekorps, General Schwandner, sowie der stellvertretende Gauleiter des Gaues Weser-Ems, Ministerpräsident Joel erschienen. Auf der Pauliner Marsch dann herrschte bis gegen Mittag lebhafter Betrieb. Eingehend besichtigten alle Gäste, die an diesem Tag in Bremen in kameradschaftlicher Weise vereinigt waren, Stabschef und General, Offiziere der drei Wehrmachtsteile, SA.-Führer, politische Hoheitsträger, Führer des Arbeitsdienstes und aller übrigen Gliederungen der Bewegung und Führer der Wehrwirtschaft, die einzelnen Vorführungen der Männer aus der SA und Wehrmannschaft und der SA.-Männer, die auf der Gruppenschule Etelsen einen Lehrgang als Wehrmannschafts-Ausbilder durchmachen. Da waren nicht nur die Übungen im Zielgarten und im Handgranatenweitwurf. Über die allgemeinen Übungen der vormilitärischen Wehrerziehung hinaus sahen wir die Wehrmannschaften der Nachrichten-, Pionier- und Sanitätsstürme und nicht zuletzt waren es die Reiter, die mit den Gästen viele Zuschauer anlockten, vor allen Dingen als junge Reiter der Hitlerjugend, die in Verbindung mit der SA. ihre Reitausbildung erhalten, halsbrecherische Übungen auf ihren Pferden durchführten, die alle in Erstaunen setzten und die die besondere Anerkennung des Stabschefs und des Kommandierenden Generals fanden.

Den Höhepunkt dieses Vormittags erlebten wir auf dem ehrwürdigen Bremer Marktplatz mit seinen prächtigen Bauten, als hier gegen Mittag SA. und Wehrmänner aufmarschiert waren und Stabschef Lutze zu ihnen sprach. Er wandte sich an die Männer der Wehrmannschaften und sprach ihnen seine Anerkennung aus für das, was sie an diesem Morgen gezeigt haben. Sicher sei es nicht leicht, neben der harten beruflichen Arbeit für den Dienst in den Wehrmannschaften bereit zu sein, aber dieser Dienst sei notwendig für die Zukunft Deutschlands.

Dienen — unsere erste Aufgabe

Der Stabschef sprach von dem Kampf um dieses Deutschland, sprach von der Erringung der innerpolitischen Freiheit, wonach nun der Kampf um die außenpolitische Freiheit gefolgt sei. Wie die SA. in jener ersten Phase des nationalsozialistischen Kampfes nur Pflicht und Opfer kannte, so soll es auch heute sein. Auch heute komme es darauf an, wie wir dem Führer am besten dienen können. Dienen, das sei unsere erste Aufgabe, darauf lege auch er den größten Wert.

Der Ausklang der Rede vereinte alle in dem Gelöbnis, daß wir in der Heimat unsere Pflicht tun wollen wie die Soldaten an der Front ihre Pflicht tun. Dann formierten sich die Männer der SA. und Wehrmannschaften zu einem schneidigen Vorbeimarsch vor dem Stabschef, dem General, den Admiralen und dem Stellvertretenden Gauleiter.

Der Nachmittag brachte mit der gemeinsamen Dienstbesprechung der SA.-Führer und des Offizierskorps der Wehrmacht in der oberen Halle des alten Rathauses zu Bremen einen neuen Höhepunkt dieser Veranstaltung. Denn hier kam in den Ansprachen, die gehalten wurden von den führenden Männern der SA., der Wehrmacht und der Partei, alle die Gedanken zu Ausdruck, die wohl jeden Teilnehmer dieser einzigartigen Veranstaltung bewegten. Diese erhielt auch ihre besondere Bedeutung dadurch, daß von berufener Seite alle Fragen angeschnitten wurden, die sich aus der Zusammenarbeit von SA. und Wehrmacht ergeben. Wir haben oben schon in zwei Sätzen, die wir aus diesen Ansprachen skizzierten, einiges angedeutet. Gruppenführer Böhmcker, der Führer der SA.-Gruppe Nordsee, der die Gäste begrüßte, verhehlte nicht, daß die Durchführung der vormilitärischen Wehrerziehung nicht ohne Schwierigkeiten in Angriff genommen wurde, da 54 Prozent aller SA.-Männer der Gruppe und sogar 83 Prozent der Marine-SA.-Männer und 98 Prozent der SA.-Führer im Gruppenbereich bei der Wehrmacht stehen, daß aber trotz aller Schwierigkeiten bisher 28 000 Mann durch die Erziehung in den Wehrmannschaften erfaßt werden konnten, und daß man sogar in der Lage war, diese Veranstaltung durchzuführen.

Der stellvertretende Gauleiter, Ministerpräsident Joel, der die Grüße des auf einer Reise durch Frankreich befindlichen Gauleiters überbrachte, stellte seine Ausführungen gleichfalls unter dem Gedanken des Wehrwillens. Das ganze Leben unseres Volkes müsse ein Leben des Wehrwillens sein. Das sei das Ziel der Parteiarbeit von Anfang an gewesen, den deutschen Menschen für sein ganzes Leben hindurch in der inneren Disziplin, im Wehrwillen zu erhalten. Daher sei es auch der Wille der Partei, daß alle Männer durch die Wehrerziehung der SA. gehen.

General Schwandner gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß diese Veranstaltung ihm eine willkommene Gelegenheit böte, über die gemeinsame Arbeit und über das Verhältnis von SA. und Wehrmacht ein Wort zu sagen. Seit der Einführung der Wehrpflicht und besonders mit dem Beginn des historischen deutschen Freiheitskampfes, an dessen Anfang die Heimholung der Ostmark und des Sudetenlandes stehen, sind die Aufgaben von SA. und Wehrmacht ineinander übergegangen. Es sei eine schöne und stolze Aufgabe, die der Führer der SA. mit der vor- und nachmilitärischen Ausbildung übertrug. Die vormilitärische Ausbildung, um die es sich während der Kriegszeit in erster Linie handelt, habe für die Wehrmacht eine sehr große Bedeutung.

Darauf ging der General dann noch näher ein. Bei der kurzen Ausbildungszeit im Ersatzheer sei es sehr wertvoll, daß die SA. eingeschaltet sei. **Die Hauptsache bei der vormilitärischen Erziehung sei eine Schulung des Willens, eine gesunde Stählung des Körpers, Fixigkeit und Gewandtheit im Gelände, Grundausbildung im Schießen und nicht zuletzt der Sinn für wahre Kameradschaft.** Der vormilitärisch geschulte Mann komme vorbereitet in die Wehrmacht, er komme gleichsam schon als Soldat zu den Soldaten und seine weitere Ausbildung werde um so leichter sein.

Der Kommandeur eines Infanterie-Ersatzbataillons, Oberst Caspari, gab in grundlegenden Ausführungen über die vormilitärische Wehrerziehung eine Fülle von Anregungen, die sich auf die einzelnen Ausbildungsarten in den Wehrmannschaften erstreckten und alle die Punkte hervorhoben, auf die die Heeres-Ersatzkommandeure ganz besonderes Gewicht legen.

Am Schluß sprach dann Stabschef Lutze. Seine Worte waren getragen von dem Grundsatz der SA., der das wesentliche in der praktischen Arbeit sieht, weniger in der Propaganda für diese Arbeit. Er halte es mit dem Patrouillegehen und nicht mit dem Patrouilleschreiben.

Der Stabschef sprach anerkennende Worte für die Arbeit, die Gruppenführer Böhmcker hier geleistet hat. Und er sprach dann von dem soldatischen Geist, den zu erhalten und zu verstärken eine der ersten Aufgaben sei für den ewigen Bestand unseres Reiches. Es genüge nicht, wenn für eine begrenzte Zeit die Führung eines Volkes gut sei. Bei allen Führungen sei die Fortführung das wichtigste. SA. und Wehrmacht hätten in der Erhaltung der Wehrkraft eines Volkes eine große gemeinsame Aufgabe. In ihrer engen Zusammenarbeit, in der Synthese von Politik und Soldatentum, sei die Zukunft Deutschlands begründet. Der gemeinsame Glaube an den Führer vereinige uns alle.

Nach dieser Dienstbesprechung, die von feierlicher Musik umrahmt war, vereinte der Führer der SA.-Gruppe Nordsee in seiner Eigenschaft als Regierender Bürgermeister der Hansestadt Bremen seine Gäste in den Festsälen des Rathauses zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Mk.



Das neue Kriegsabzeichen für die Besatzungen von Minensuch-, Unterseebootjagd- und Sicherungsverbänden. Scherl-Bilderdienst, Berlin.



Stabschef der SA. Viktor Lutze und General Schwandner (rechts im Bilde) mit Wehrmännern Aufn. Tischer.

Ein alter Seebataillons-Offizier erhielt das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz

Hauptmann Schwarting war im Weltkriege Kompanieführer des Marine-Infanterie-Regiments 3

Die Wilhelmshavener werden es mit Interesse vernehmen, daß der kürzlich vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann Schwarting vom Infanterie-Regiment 154 (für hervorragende Leistungen und erwiesene persönliche Tapferkeit in den Kämpfen bei Beaumont en Argonne am 9. Juni 1940) dem in Wilhelmshaven im Weltkrieg beheimateten Marine-Infanterie-Regiment Nr. 3 angehört hat.

Der damalige Leutnant Schwarting war Kompanieführer des in Wilhelmshaven im ersten Vierteljahr des Weltkrieges neu aufgestellten Marine-Infanterie-Regimentes 3, das mit den aus dem 1. bzw. 2. Seebataillon in Kiel bzw. Wilhelmshaven hervorgegangenen anderen beiden Regimentern die 3. Marinedivision bildete unter dem Kommando des Generalmajors Moltke. Der damalige Leutnant Schwarting hat seine Kompanie in allen Schlachten des Regiments vorbildlich geführt. Sommeschlacht, Flandernschlacht und die große Schlacht in Frankreich brachten seine Bewährung als unerschrockener Soldat und als Führer seiner ihm treu ergebenen Mannschaft. Leutnant Schwarting war damals im M. J. R. 3 der Begriff für soldatischen Schneid und menschliche Qualitäten.

Diese Soldatennatur, in Friedenszeiten Rektor im oldenburgischen Lande, stand auch im September vorigen Jahres in dem Deutschland wieder aufgezwungenen Kampfe auf gleichem Posten. Er übernahm wieder eine Kompanie und verband nun die Erfahrungen eines Weltkriegssoldaten mit der Leidenschaft eines Nationalsozialisten. Der Regimentsbefehl, der die Verleihung des Ritterkreuzes an Hauptmann Schwarting würdigt, sagt genug. Er hat folgenden Wortlaut:

„Der Herr Kommandierende General des . . . AK., Herr General der Infanterie . . . . . ., hat vor der Front des zum Appell angetretenen II. Bataillons dem Komp.-Chef der 6. Komp., Hauptmann Schwarting, das ihm unter dem 15. 8. 1940 vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes überreicht.

Mit dieser hohen Auszeichnung haben die überragenden Leistungen eines in allen soldatischen Tugenden für uns vorbildlichen Offiziers ihre verdiente Würdigung erfahren!

So, wie er schon in den Jahren des Weltkrieges in zahllosen Schlachten und Gefechten als junger Offizier und Kompanie-Führer seinen Mann gestanden hat und wegen seiner überragenden Tapferkeit in den Reihen des Mar.-Inf.-Regt. 3, dem er damals angehörte, zu den Besten gehörte, so hat Hauptmann Schwarting auch in diesem Kriege sich einen Namen geschaffen, der über die Grenzen des Regimentes hinaus in der ganzen Division nur mit höchster Achtung genannt wird. Für jeden, der ihn kennt, ist Hauptmann Schwarting schlechthin der Inbegriff von treuester Pflichterfüllung, strengster Dienstauffassung warmherziger Kameradschaft, unermüdlicher Fürsorge für seine Untergebenen, und im Kampf von vorbildlicher Tapferkeit und mitreißendem Kampf- und Siegeswillen.

Am 9. 6. 1940, dem blutigen Ehrentage des Regiments in der Schlacht südlich Beaumont, war es Hauptmann Schwarting, der den Eckpfeiler der französischen Stellung, die stark ausgebaute und vom Gegner zäh verteidigte Pont Gaudron Ferme mit Teilen seiner 6. Kompanie im Sturm und Nahkampf nahm und damit erst die Voraussetzungen für die Weiterführung des schweren Kampfes schaffte. Zum 5. Male wurde er fünffach schwer verwundet. Erst als an diesem Brennpunkt der Schlacht die Lage gesichert schien und das Gefecht vorwärts ging, ließ er sich widerstrebend vom Schlachtfeld zurückführen.

Das Ritterkreuz, das Hauptmann Schwarting nun als äußeres Zeichen der Anerkennung seines Obersten Befehlshabers trägt, ehrt aber nicht nur ihn allein, sondern zugleich seine tapfere 6. Kompanie und mit ihr das II. Bataillon, das am 9. 6. 1940 die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatte, und darüber hinaus das ganze Regiment.

Wir sind unbändig stolz darauf, Hauptmann Schwarting zu den Unsrigen zu zählen und den einzigen Träger des Ritterkreuzes der Division in unseren Reihen zu wissen!"

Daß die alten Seebataillone gute Soldaten waren, werden manche Wilhelmshavener noch wissen, welche Ruhmestaten die Infanterie zu vollbringen vermag, wollen wir in dem Beispiel des Hauptmanns Schwanting in Erinnerung rufen.

A.

Die Brandplättchen-Pest

Ein Sonderbericht im neuesten Heft der „Sirene" befaßt sich an Hand zahlreicher Bilder ausführlich mit dieser neuen britischen Gemeinheit und zeigt, wie die Phosphor-Brandplättchen unschädlich zu machen sind. Ein anderer Bildbericht erzählt von den Eindrücken, die der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General von Schröder, auf einer Fahrt durch die Luftangriffsgebiete erhielt, auf der er vielen Männern und Frauen Anerkennung für ihren tatkräftigen Einsatz aussprechen konnte. „Sirene" Nr. 20 klärt auch die Frage „Entrümplung oder Feuerschutzmittel?" und bringt Briefe von RLB.-Kameraden, wie sie uns allen aus dem Herzen geschrieben sind.

Ab 6. Oktober neuer Winterfahrplan

Mit dem 6. Oktober trat der Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft. Das neue amtliche Fahrplanbuch weist gegen seine Vorgänger eine ganze Reihe sehr wesentlicher Verbesserungen auf. So hat sich die Reihenfolge der Strecken geändert, weil man Wesentliches zueinander nahm und nicht wie bisher vielfach eng zueinander gehörige Strecken wie etwa Köln—Bremen—Hamburg und die Strecke Wilhelmshaven—Oldenburg—Bremen auseinanderriß. Dadurch hat die letztgenannte Strecke beispielsweise ihre seit vielen Jahren getragene Nummer 199 eingebüßt und als neue 221 bekommen. Dann sind die dem Personenverkehr dienenden Züge gegen den Sommer vermehrt worden. Weiter hat man die Urlauberzüge, die auch Zivilpersonen befördern, aufgenommen, so daß sich ein stark vermehrter Personenzugplan bietet. Der neue Plan mit seinen vielen Verbesserungen und Erweiterungen, wovon eine ganze Reihe auf unsere engere Heimat fallen, trat mit dem 6. Oktober, dem gestrigen Sonntag, in Kraft.

*

80 Jahre alt wird morgen, am 8. Oktober, der Oberbahnhofsvorsteher a. D. August Hasselhorst, Brommystraße 15. Er ist in Wilhelmshaven eine bekannte Persönlichkeit, denn 1916 wurde er in Wilhelmshaven Vorsteher des hiesigen Bahnhofes. Er hat dieses verantwortungsvolle Amt bis 1924 innegehabt, dann trat August Hasselhorst, nachdem er 50 Jahre lang Dienst getan hatte bei der Eisenbahn, in den wirklich wohlverdienten Ruhestand.

Der Hamster, in manchen Gegenden auch Kornwurm genannt, ist ganz unschuldigerweise zu der zweifelhaften Ehre gekommen, als abschreckendes Beispiel zu dienen.

Wie dem aber auch sei, Schuhcreme braucht nicht auf Vorrat gekauft zu werden. Wenn die Erdal-Blechdose mal nicht da ist, nimmt man die Erdal-Nachfüllpackung und setzt sie in die leere Erdal-Blechdose ein. Man braucht nicht wahllos zu kaufen, denn Hamstern ist unnötig. Man kauft in aller Ruhe das altbewährte Erdal, ob Blechdose oder Nachfüllpackung. Es ist eins und dasselbe, in Menge und Qualität!

Landesbibliothek Oldenburg

Nationalsozialist sein heißt Vorbild sein!

Stellvertretender Gauleiter Ministerpräsident Joel gab dem Führerkorps der Partei die Parole für die Winterarbeit

„Es ist notwendig, daß wir uns von Zeit zu Zeit Klarheit über den Weg holen, den wir marschieren wollen, um aus der Rückschau auf den vergangenen Kampf die Aufgaben der Zukunft für uns zu sehen!" Der Stellvertretende Gauleiter Ministerpräsident Joel begann so seine große Ansprache und umriß damit gleichzeitig die Bedeutung der großen Tagung der Führerschaft der Partei im „Lindenhof" der Gauhauptstadt Oldenburg, zu der er gekommen war, um zu den Männern und Frauen zu sprechen, die alle auf ihrer Stelle eine kleine Schar von Menschen zu betreuen und ihnen Vorbild zu sein haben.

Immer erst von uns fordern, dann von den anderen

Der Heimat sind in diesem Krieg, so sagte Pg. Joel, große und schwere Aufgaben gestellt worden. Und wir dürfen stolz auf die Haltung unserer Menschen hier im Gau sein. Und wenn wir auf irgendeiner Stelle als Führer eingesetzt sind, so verpflichtet uns dies dann, von uns mehr zu verlangen als von den anderen. Denn das ist die Auszeichnung des Führenden. Wir müssen all das, was wir fordern, schon selbst gegeben haben. Wenn wir so die Aufgaben der führenden Menschen sehen und danach handeln, **dann wird das deutsche Volk alles tragen, was der Führer von ihm verlangt. Wir als alte Nationalsozialisten müssen Vorbild sein, denn nur Vorbilder können wirklich führen.**

Wir müssen unsere Aufgabe als Partei nur sehen in der Erziehung des deutschen Menschen zum Nationalsozialismus. Und als Hauptaufgabe für den Winter, der vor uns liegt, müssen wir Nationalsozialisten uns erst selbst erziehen und dann die von uns Betreuten. Dabei ist es völlig belanglos, wo wir stehen, in welcher Organisation und in welcher Gliederung, denn überall ist die Aufgabe ja die gleiche. Mögen wir auch einen Sonderauftrag übertragen bekommen haben, so dient dieser ja auch nur lediglich zur Erziehung des Volkes zum nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken. Daß wir natürlich dabei alle Sorgen und alle Nöte des Volkes auf uns nehmen, ist selbstverständlich, denn dieses Helfenkönnen und Helfenmüssen ist ja auch nichts anderes als eine Erziehungsaufgabe. Es erzieht uns und die Betreuten, wenn wir selbstlos dort überall einspringen, wo wir gebraucht werden und wo wir wirklich helfen können.

Wunder gibt es nicht, es steckt immer die Arbeit dahinter

Wenn wir jetzt auf die sieben Jahre Nationalsozialismus im deutschen Volk zurückschauen, dann muß man es fast als ein Wunder betrachten, was alles in dieser Zeit geschaffen worden ist. Und doch gibt es kein Wunder, denn hinter all diesem steckt nichts als eine ungeheuerliche Arbeitsleistung, wie sie immer hinter den Dingen stehen wird, die gemeinhin als Wunder erscheinen. In dieser kurzen Zeit konnte so viel geleistet werden — wie wird es erst dann sein, wenn wir noch mehr leisten als bisher. Denn wir müssen immer daran denken: auch unsere Arbeit hilft mit, dem Führer den Sieg zu erringen.

Durch die deutsche Wehrmacht sind ganze Völker und Reiche in Europa in einem einzigartigen Siegeszug überrannt. Und wir haben gestaunt über die Schnelligkeit der Entscheidungen in Polen, in Norwegen und im Westen. Und heute, wo man noch nicht einmal den genügenden Abstand zu diesen großen Siegen hat, da wird schon mancherorts die Frage gestellt: Wann geht es gegen England los? Der Führer rief den Engländern in seiner letzten großen Ansprache zu: „Beruhigt euch, wir kommen!" Das wissen wir, und alles andere, der Termin und was sonst noch, sind für uns doch keine Fragen. Wir wissen, daß der Führer bisher immer den richtigen Zeitpunkt gewählt hat und immer die Vorbereitung so getroffen hat, daß der Erfolg auch wirklich durchschlagend war. Wir glauben daran: Was der Führer tat, war stets richtig und wird stets richtig sein. Und wir wissen außerdem: Des Führers Taten sind deshalb so groß, weil sie nie Selbstzweck sind, sondern immer nur das Leben unseres Volkes wollen.

Und so wollen wir den Kampf um unser Recht überdauern, indem wir in der Heimat unsere Aufgaben darin sehen, die Erziehung des deutschen Volkes zur Gemeinschaft noch mit verstärkterem Kräften anzufassen. Die Arbeit ist größer geworden, die jeder zu leisten hat, denn beispielsweise sind in der Partei allein 63 Prozent der hauptamtlichen Mitarbeiter in der Wehrmacht und stehen unter den Waffen, da wird die vermehrte Arbeit durch die daheimgebliebenen, ungern daheimgebliebenen Kräfte bewältigt.

Es war so, daß wir uns im Frieden auf den Krieg vorbereiten mußten und jetzt im Krieg auf den Frieden vorbereiten müssen. Im deutschen Volk sind heute die gleichen Menschen wir 1914, und doch beherrscht dieses Volk heute eine andere Haltung, und doch leistet dieses Volk heute mehr, ein Zeichen, daß jedes Volk Ungeheures zu leisten vermag, wenn es ein Ziel und ein Vorbild hat.

Konsequent im Denken bleiben

Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich sind besiegt. Nun ist England unser Hauptfeind, unser einziger Feind. Und da müssen wir konsequent im Denken bleiben. England hat uns das Leben nicht gönnen wollen, wenn es jetzt selbst an dieser Haltung zugrunde geht, so braucht uns das nicht mitleidig zu machen. Diese Haltung dem Feind gegenüber müssen wir auch den Gefangenen gegenüber haben. Sie haben uns ans Leben wollen, wir haben sie besiegt. Da muß der Deutsche auch Herr sein können. Nicht Fremdes ist unser Vorbild, denn, das hat uns dieser Krieg auch wieder bewiesen, das deutsche Volk ist das beste und wertvollste der Welt. Und der Volksgenosse, der die geringste Arbeit bei uns verrichtet, ist noch immer ein Herrenmensch, denn Herrenmenschen werden nicht nach der Art der Arbeit angesehen, sondern wie sie diese Arbeit verrichten. Ein Volk wie das deutsche mit solch ungeheuer großen Leistungen ist wahrhaftig ein Herrenvolk. Das ist keine Ueberheblichkeit, sondern die Erkenntnis des eigenen Wertes.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Kreisleitung Wilhelmshaven. Die Besichtigung am 13. Oktober beim Rathaus und auf der HNBD. für die Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter wird auf Sonntag, 20. Oktober, verschoben.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Heute, 7. 10., Stab, Führer der Gliederungen, Zellenleiter Besprechung um 20 Uhr im Ortsgruppenheim. Zellenleiter geben die neue Feldpostnummer eingezogener Soldaten bis Donnerstag an.

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn. Am Dienstag, 20 Uhr, bei Kathmann Schulungs- und Sprechabend für Zelle 4. Die Teilnahme ist für alle Pol. Leiter, Walter, Warte und Frauenschaftsleiterinnen der Zelle Pflicht.

SA.-Marinestandarte 116. Heute, 20 Uhr, Führerbesprechung im Standartendienstgebäude. Es haben zu erscheinen sämtliche Einheitsführer.

SZ. I/116. Dienstag, 8. 10., 20 Uhr, Uebungsabend mit Instrumenten auf dem Hof der Standarte.

SA.-Marinesturm 2/116. Am Mittwoch, 9. 10., 20 Uhr, treten sämtliche Männer vor dem Schützenhof zum Appell an.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Antreten Dienstag, 8. 10., um 20.15 Uhr im Sturmlokal.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven. Am Dienstag um 16 Uhr Arbeitsgemeinschaft für alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen in der Kreisfrauenschaftsleitung.

BDM.-Arbeitsgemeinschaft Spiel und gesellige Kultur. Am Dienstag, 8. 10., treten alle Mädel pünktlich um 18 Uhr bei der Untergaudienststelle, Luisenstraße 6, an.

Mädelgruppe 1/59, Schar 3. Heute abend 6 Uhr am Heim.

Achtung, Bezugscheine!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Bezugscheine in der Ortsgruppe Fedderwardergroden jeden Dienstag von 18.00—19.30 Uhr in der Baracke 17a erfolgt.

Die Ortsgruppe der NSDAP. ist jeden Abend von 18.30—20.30 Uhr geöffnet. Das Ortsgruppenbüro befindet sich an der Posener Straße am Sportplatz hinter dem Lager.

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung unliebsame Folgeerscheinungen auftreten. Sorgen Sie für rasche Wiederherstellung Ihrer Gesundheit. Nehmen Sie vor dem Schlafengehen oder im Bett Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept: 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker, mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt, möglichst heiß trinken und dann schwitzen. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzem Tee!

Am besten besorgen Sie sich sofort Klosterfrau-Melissengeist. Ihr Apotheker oder Drogist hält ihn in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt 100, 50 und 25 ccm) vorrätig.

Sozialpolitische Planungen für den Frieden

Aufschlußreiche Rede des Reichsarbeitsministers Seldte in Linz

Reichsarbeitsminister Seldte weilte dieser Tage in der Ostmark, um einige Reichstreuhänder der Arbeit und Landesarbeitsamtspräsidenten in ihre Aemter einzuführen. Anläßlich der Amtseinführung des Reichstreuhänders der Arbeit und Präsidenten des Landesarbeitsamtes Oberdonau, Böhm, hielt der Minister eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Aeußere Macht ist nicht von Dauer, wenn sie sich nicht auf innere Bereitschaft und Hingabe stützen kann, also auf eine Volksgemeinschaft, in der die Glieder gesund sind und ihr Leben und Schaffen in und für die Gemeinschaft freudig bejahen. Solchen Geist zu wecken und zu pflegen ist aber Aufgabe der Sozialpolitik.

Ich möchte heute nur zwei der wichtigsten sozialpolitischen Gebiete streifen. Was zunächst den Arbeitseinsatz anlangt, so hat er entscheidend dazu beigetragen, uns wirtschaftlich einen großen Vorsprung vor unseren Gegnern zu sichern. Wir werden auch im Frieden nicht um eine Ordnung und Lenkung des Arbeitseinsatzes herumkommen. Gewiß werden wir dann versuchen, die Zwangsmaßnahmen im Arbeitseinsatz wieder abzubauen. Hinsichtlich des Nachwuchses werden wir allerdings um eine stärkere Steuerung und Lenkung nicht herumkommen.

Endlich möchte ich noch einiges zur künftigen Lohnpolitik sagen. Ziel der künftigen Lohnpolitik muß sein, ein gesundes Verhältnis in der Lohnhöhe der einzelnen Arbeitergruppen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen zueinander herzustellen. Gewerbe, in denen Löhne unter Berücksichtigung der Schwere, der Dauer der Ausbildung und des damit verbundenen Ansehens in der Volksgemeinschaft im Vergleich zu den Bedingungen in anderen Gewerben niedrig sind, haben immer über Nachwuchsschwierigkeiten und Arbeitermangel zu klagen. Der deutsche Bergbau ist das beste Beispiel dafür. Ich betrachte es als meine wichtige Aufgabe, dem Bergmann wieder denjenigen Platz einzuräumen, der ihm angesichts der Schwere seiner Arbeit gebührt. Ich lege Wert darauf, daß mir ein umfassender Reformplan vorgelegt wird, über dessen Durchführung ich die Entscheidung des Führers einholen werde.

Der Metallfacharbeiter wird nach dem Bergarbeiter die nächste Stelle in der Lohnskala einnehmen müssen. Der Lohn des Baufacharbeiters wird nur wenig hinter dem des Metallfacharbeiters zurückbleiben dürfen, wenn das Baugewerbe die erforderliche Anziehungskraft auf die Arbeiterschaft ausüben soll.

Gleichzeitig mit dieser Neuordnung der Löhne wird innerhalb einzelner Wirtschaftszweige eine Neugliederung vorgenommen werden müssen. Ferner denke ich auch an eine territoriale Ordnung der Löhne. Die den wirtschaftlichen Verhältnissen nicht gerecht werdenden Unterschiede in der Lohnhöhe der einzelnen Orte und Gebiete haben sowohl den Arbeitseinsatz über Gebühr erschwert, als auch vielfach dort zu Zwang geführt, wo bei einer richtigen Abstufung der Löhne derartige Maßnahmen hätten vermieden werden können. Oft waren es reine Zufälle, die zu einer solchen Eingruppierung geführt haben. Diese Zufälle müssen ausgemerzt werden. Grundsatz muß sein, daß der Lohn seiner Kaufkraft nach im ganzen Reich annähernd gleich hoch ist. Wenn diese Forderung erfüllt ist, wird auch ein wichtiger Grund für die unerwünschte Ost-West-Wanderung des deutschen Volkes sowie der Anreiz zur Landflucht fortfallen."

Varels Bürgermeister Regierungsrat. Bürgermeister Pg. Georg Menke, der seit dem 1. November 1933 die Geschicke der Stadt Varel leitet, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 zum Regierungsrat ernannt.

KdF.-Varieté — ganz groß!

Abwechslungsreich, zum größten Teil auf das Komisch-Humoristische abgestellt war das Wochenendprogramm des KdF.-Varietés am Sonnabend-Sonntag im „Gesellschaftshaus". Und ganz erstklassig, das sei gleich vorweg gesagt. Schon die zwei Programme der beiden letzten Wochen brachten besonders gute Darbietungen, die sich nun noch weiterhin gesteigert haben.

Viele von uns kennen noch das vor vielen Jahren sehr beliebte Diabolospiel. Der Altmeister unter den Artisten Ramon zeigte dies Spiel in neuartiger Weise, er spielte mit Weingläsern, aber mit einer solchen Vollendung und Vielseitigkeit, daß die Zuschauer ihm mit atemloser Spannung zusahen. Und dann gab es ausgezeichnete akrobatische Leistungen. Angelina & Suel trieben Scherz und Allotria und verbanden damit exakt ausgeführte equilibristische Arbeit, und die beiden Friedroses, besonders die Artistin, verblüfften durch unglaubliche Körperelastik. Sehr hübsch und geschmackvoll waren die Tanzdarbietungen von Hilde Graziella.

Und dann die Komiker! Das war das Rechte für das Publikum, unter dem auch eine Anzahl Arbeitsinvaliden waren, die von der DAF., wie schon des öfteren, eingeladen waren. Also die Komiker: zuerst Bondy, der mit komischer Ungeschicklichkeit große Geschicklichkeit im Spielen und Fangen verband. Was der kleine Mann auf großem Fuße Pipino alles zum besten gab, läßt sich gar nicht schildern, aber es war großartig. Allen Künstlern dieses Programms war Artur Kronenberg ein liebenswürdiger und witziger Ansager, das Orchester unter Bruno Dörings Leitung löste wieder freudig und verständnisvoll seine nicht immer leichte musikalische Aufgabe.

L. Wienandt

*

Verkehrsunfälle. Freitag, gegen 17.50 Uhr, ereignete sich an der Kreuzung Göker-/Lilienburgstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus, einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug. Fünf Personen wurden verletzt.

Zur Aufführung der Neunten Sinfonie

Neben der „Missa Solemnis" und dem „Fidelio" ragt die IX. Sinfonie, die am Eröffnungsabend des „„Konzert- und Vortragswesens" unter Leitung von Musikdirektor Alfred Hering von dem Städtischen Orchester, dem Städtischen Chor, dem Männergesangverein Wilhelmshaven und den Solisten Tilla Briem, Lore Fischer, Dr. Max Fischer und Prof. Fred Drissen hier erstmalig aufgeführt wird, als Hauptgipfel in Beethovens Schaffen empor.

Erster Satz. Die Schilderung des Zustandes, dem die Freude fehlt, ist die wesentliche Idee des ersten Satzes. Es wogt und nebelt, chaotisch und unbestimmt über den berühmten leeren Quinten. Dann steigt in finsterer Majestät, voller Kraft und Trotz, die Heldengestalt dieses Allegro zutage. Heroisch der Eintritt. Langsam der Weg — aber sonderbar wirr das Ende. Das Thema weicht einem wehmütig-bittenden Gesang der Holzbläser und Waldhörner. Doch bald bricht der neue Ausbruch los. Die Durchführung entrollt das faustische Bild weiter: Suchen und Nicht-Erreichen. Zerstörend setzt ein Paukenwirbel über 38 Takte ein. Wild und heftig stehen hier die Elemente miteinander im Kampf. Eine Stelle, an welcher die Mittel der musikalischen Kunst den dämonischen Intentionen Beethovens kaum zu genügen scheinen. Die Bässe und Celli beginnen mit einer unheimlichen Chromatik, aus der sich mit dem Einsatz der Bläser ein kurzer Trauermarsch entwickeln möchte, obwohl die Klänge der anderen Instrumente stärker und stärker werden und nochmals kurz Schmerz und Trotz nebeneinander stehen.

Im zweiten Satz herrschen schon zuversichtlichere Stimmungen, der Aufstieg zum Licht kann dem restlos Strebenden auf die Dauer nicht verwehrt werden. In kühnen energischen Rhythmen eilt das Scherzo dahin, ein Meisterstück des Satzbaues und mit köstlichen instrumentalen Einfällen ausgestattet. Der Mittelteil schlägt sogar recht heitere Töne pastoralen Charakters an, Freude und Sonnenschein dringen ins Herz und stählen die Kräfte zu weiterem Ringen. Ein Sinfoniesatz von ähnlicher rhythmischer Vitalität ist wohl nie wieder geschrieben worden.

Dritter Satz. Da scheint ein Mensch zu zu träumen vom Himmel und vom Wiedersehen. Von seinen Jugendtagen und von seinen Lieben (liedförmiges Thema), aber Träume gehen zu Ende. Am Schlusse der ersten Liedvariation verkünden Trompeten den Hörern mit einem plötzlichen Signal die Nähe des rauhen Tages: — — „des Morgens wach' ich mit Entsetzen auf". Gedacht ist wohl ohne Zweifel der Anfang des Finale in unmittelbaren Kontrast zu den Himmelklängen des Adagio. Bässe und Celli beginnen in heftigen Rezitativen. Jetzt suchen die Geiger und die Bläser nach rettenden Ideen. Die einen bringen eine Weise aus dem ersten Satz, die anderen aus dem zweiten, dann kommt ein Zitat aus dem dritten. Nichts gefällt den Bässen. Endlich intonieren die Oboen etwas ganz Neues. Das findet Gnade bei den Vätern des Orchesters. Nachdem sie ihre Zustimmung in einem letzten Rezitativ ausgesprochen haben, greifen sie selbst das Motiv und führen es zu einer breiten Melodie aus. Alles scheint gut zu werden, doch mit einemmal fällt das Orchester wieder in jene Schreckensszene zurück, mit welcher der Satz begann. Nun kommt weitere Hilfe. Dieses Mal ist es der Sänger, der mit den von Beethoven selbst eingeschobenen Worten „O Freunde, nicht diese Töne" die Ordnung wieder herstellt.

Vierter Satz. Von Schillers Ode „An die Freude" hat Beethoven nur einige Strophen benutzt. Am ausführlichsten ist die des Helden behandelt. Hier verkörpert die Tenorstimme den jugendlichen, himmelstürmenden Helden, der Männerchor vereinigt sich mit ihm. Nach einem Instrumental-Fugato (Kampfbedeutung) begegnen wir dem musikalisch-geistigen Höhepunkt des Chor-Finale: „Seid umschlungen Millionen". Eine Fuge, die das neue Thema mit dem alten vereint, wozu sich noch die stürmische Orchester-Figuration mischt. Nochmals streift uns am Ende dieser Fuge die Weihe der Gottesnähe, die wir früher schon spürten bei den Worten: „Und der Cherub steht vor Gott." Nun setzen die Solostimmen wieder, fast heimlich, mit „Freude, Tochter aus Elysium" ein. Bald aber gewinnt das Ensemble seinen Mut wieder und rauscht in einem Enthusiasmus einher, der immer stärker wird und schließlich in einen Freudentaumel übergeht.

Hg.

Begeisterte Aufnahme des deutschen Militärkonzertes in Madrid

Die Madrider Presse gibt ausführliche Berichte über das deutsche Militärkonzert und viele Bilder von der vollbesetzten Stierkampfarena, von dem Einmarsch und den Darbietungen der deutschen Militärmusiker sowie von der Ehrenloge, in der außer dem deutschen Botschafter und der Landesgruppenleiter der NSDAP., der spanische Innenminister Serrano Suner Platz genommen hatte. Die Madrider Abendpresse hatten ihre Ausgaben zurückgehalten, um Aufnahmen und ausführliche Berichte über das deutsche Militärkonzert bringen zu können.

Die Zeitungen beschreiben mit begeisterten Worten das künstlerische und zugleich militärische Ereignis und sind einmütig in ihrem Urteil, daß die deutschen Soldaten durch ihre künstlerische Darbietung und durch militärische Korrektheit und ihren Schneid die Herzen der Madrider Bevölkerung erobert haben. In den Kommentaren wird besonders hervorgehoben, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Konzert gehandelt habe, sondern um einen Akt, der einmal Ausdruck der echten deutsch-spanischen Freundschaft war und der außerdem der Madrider Bevölkerung etwas von dem Geheimnis offenbart hat, welches den gewaltigen Aufstieg Deutschlands und seinen Siegeszug im Kriege herbeigeführt hat.

Eindringliche Offenbarung deutscher Musik

Gastspiel der Hamburgischen Staatsoper in Oslo

Das auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels und auf Einladung von Reichskommissar Terboven veranstaltete Gastspiel von Hamburgischen Nationaltheater wurde am Freitag mit einem Philharmonischen Konzert eingeleitet. Das Hamburgische Staatsorchester unter Eugen Jochum, das Werke von Bach, Mozart und Beethoven spielte, fand eine begeisterte Aufnahme.

Bereits seit Tagen steht Oslo ganz im Zeichen dieses Gastspiels, das von der Bevölkerung und der Presse als ein besonderes Ereignis des kulturellen Lebens bewertet wird. „Aftonposten" spricht heute von einem glänzenden Auftakt des Hamburger Gastspiels und feiert das Konzert unter Eugen Jochum als eine erlesene Leistung. Zwischen Publikum und Orchester habe sofort Kontakt und ein herzliches Einvernehmen bestanden. Die Stürme des Beifalls zeigten den Erfolg. „Tidens Tegn" hebt das technische und künstlerische Können des Orchesters sowie die Meisterschaft des Dirigenten hervor und schreibt, es sei ein herrlicher Abend gewesen, mit einer eindringlichen Offenbarung deutscher Musik.

Anschließend an das Konzert gab Reichskommissar Terboven für die Gefolgschaft der Hamburgischen Oper einen Empfang im Oslver Deutschen Haus.

Deutsch-italienische Filmbesprechungen

Zu Ehren der zu deutsch-italienischen Filmbesprechungen in der Reichshauptstadt weilenden Vertreter des italienischen Filmwesens veranstaltete am Freitag abend der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Carl Froelich einen Empfang in der Kameradschaft der deutschen Künstler.

Am Freitag nachmittag besuchten die italienischen Gäste unter Führung des stellvertretenden Präsidenten der Reichsfilmkammer Melzer die Produktionsstätten der Tobis-Filmkunst in Johannistal. Generaldirektor P. Lehmann konnte den Führer der italienischen Abordnung, den Generaldirektor des italienischen Filmwesens Exzellenz Vezvezio Orazi, den Präsidenten der italienischen Filmeinfuhrstelle Marchese Vezio Dusmet, den Geschäftsführer des italienischen Filmwirtschaftsverbandes Monaco sowie den Direktor der internationalen Filmkunstschau (Biennale) in Venedig Dr. Croce begrüßen. Die Gäste besichtigten die ausgedehnten Produktionsstätten und wohnten dabei Aufnahmen des von M. W. Kimmich gedrehten Films „Irische Tragödie" bei. Anschließend sahen sie Ausschnitte aus dem neuen Produktionsprogramm der Tobis, die ihnen einen guten Einblick in das deutsche Filmschaffen gewährten.

*

Ein Max-Halbe-Preis der Stadt Danzig. Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Dichters und Danziger Ehrenbürgers Max Halbe stiftete die Stadt Danzig einen Literaturpreis. Er soll alle zwei Jahre am Geburtstag dieses hervorragenden Sohnes der Stadt Danzig zur Verteilung kommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

22. Fortsetzung.

Leichten Schrittes ging sie auf die Diele, ließ die Hühner aus den Wiemen, ergriff den Korb mit Futtergerste. Von dem froh gackernden Hühnervolk umringt, trat sie auf den Hof. Aber ihr Mut sank, als sie Lüers pfeifen hörte. Mit zwei Wassereimern schlenderte er zum Brunnen — ihr Mitwisser, ihr Mitschuldiger. Würde er aus Rache über ihre Flucht sie verraten? — Ihr Herz flatterte wie ein Vogel in ihrer Brust.

Gleichmütig pfeifend wollte er an ihr vorübergehen.

„Lüers", flüsterte sie und legte den Finger auf den Mund. Ihre Augen flehten, bettelten.

„Ich weiß von gar nix", murmelte er gelassen und schlenderte, ohne sie anzusehen, weiter.

Wohl wühlte ein gewaltiger Zorn in seiner Brust. Die Kränkung seiner Eitelkeit verwand er schwer. Aber seiner Empfindlichkeit freien Lauf zu lassen — das würde seinen Plan zerstört haben. Von dem ließ er nicht ab. Ein eigner Hof, das Weib, das er begehrte — es lohnte sich schon, dafür ein wenig länger zu dienen, als er angenommen hatte. Das Geheimnis, das die Bäuerin mit ihm teilen mußte, das er für sie hüten sollte, war immerhin eine Handhabe, um sie sich allmählich gefügig zu machen. Abwarten. Geduld. Wer abwarten kann, siegt.

Bei der Morgensuppe saß Annmarie Henning gegenüber auf der Frauenseite am Tisch, und ihr Löffel tauchte mit denen der anderen in die Schüssel. Die spitzen Bemerkungen von Ralde und Fieke, das bedeutsame Hohnlachen des Altenteilers glitten an ihr ab. Sie war zu Haus, sie war geborgen. Gut war's, wie's war.

Kurz vor Mittag stolperte Michael Rodde auf den Hof, wo Henning die Hufe des einen Braunen untersuchte, die ihm schadhaft schienen. Er schäumte vor Wut, der Geifer lief ihm aus dem zahnlosen Mund, und er stotterte vor Empörung.

Müßig wie immer war er durch das zum Roddehof gehörende Land gebummelt. Da sah er an der Grenze den Nachbar Jönköping, seinen Gegner im Prozeß um den verschlammten Abzugsgraben. Und war es zu glauben? — Der Nachbar war eifrig damit beschäftigt, einen Zaun zu ziehen — einen Zaun mitten durch das Stück Ackerland, das zum Roddehof gehörte!

Bei dieser Entdeckung war Schwung in die gichtischen Füße des Alten gekommen. Wie auf Flügeln trug ihn sein Zorn zu dem Verhaßten.

„Was erdreistet du dich, du Schuft!? Augenblicklich stellst deine Arbeit ein. Auf Grenzverrückung steht Zuchthaus. Ins Zuchthaus bring ich dich!"

Jönköping bastelte ruhig weiter.

„Reg dich bloß nicht auf, Nachbar. Ich zieh nur eine Umfriedung um mein Eigentum."

„Dein Eigentum?! — Mein Eigentum ist's."

„Ist's gewesen, Nachbar Rodde. Eigentum hast überhaupt keins mehr. Und Henning Rodde, der zur Zeit als Bauer auf dem Roddehof sitzt, hat sich vor zwei Tagen mit mir verglichen und mir vor Notar und Zeugen das Stück Land abgetreten, das an meinen Hof grenzt, als Abfindung für den Schaden, den der verschlammte Abzugsgraben mir gemacht hat. — Ja, so ist es. Kuck nicht so dämlich. Kannst deinen Sohn fragen. Der Graben, der durch mein Land läuft, ist nun ganz mein. Den kannst mir nicht mehr verschlammen lassen. Und damit du kein Gelüsten spürst, es noch einmal zu probieren, dadrum zieh ich den Zaun auf der neuen Grenze. — Hast verstanden?"

Ohne ein Wort hatte Michael Rodde kehrt gemacht und war davongerast. Er hätte keinen Laut hervorbringen können. Das Hemd riß er auf. Er meinte zu ersticken. Wenn das Wahrheit war, wenn der Junge das gewagt hatte —!

Er stürzte auf Henning los, packte ihn bei den Schultern.

„Sagen sollst mir — ist das so? Das Stück Weizenboden, das angestammte Stück Land, das zweihundert Jahre die Roddes gehütet haben wie der Pfarrer das Kreuz auf dem Altar — das hast du verschleudert?! — Dem Halunken, dem Todfeind deines Vaters, hast du es in den Rachen geschmissen!? — Ist das so? Ist das so?"

Henning schüttelte die Hände des Rasenden von seinen Schultern.

„Ja, es ist so. Und schlimm genug, daß ich's hab müssen, um deinen Prozeß aus der Welt zu schaffen, der sonst den ganzen Roddehof aufgefressen drohte."

„Hahahaha!" schrie der Alte. „Er gibt's zu! Lustig ist das. Mein Sohn, mein Fleisch und Blut, ein Rodde, schmeißt den Grund und Boden weg, an dem der Schweiß seines Vaters klebt — schmeißt ihn weg wie einen leeren Sack?!"

„Dein Schweiß? Von deinem Schweiß klebt nicht viel am Roddehof. Durch deine Gurgel hast ihn gejagt. Auf die Gant hättest ihn gebracht, wenn nicht ich in letzter Stunde Schluß gemacht hätt mit deiner Schandwirtschaft."

„Was? — Mir Vorhaltungen machen auch noch?! — Der Sohn dem Vater! Gib mir lieber mein Geld, das du mir schuldig bist, wortbrüchiger Lump! Seinen Vater betrügt er um das Seine und dem Fremden schmeißt er seinen Grund und Boden an den Hals! — Aber ich bin noch da! Ich leid's nicht. Ich geh zum Gericht! Ich geh zum Afkaten —"

„Halt den Mund", gebot Henning. „Ich will nicht, daß du ganz Grünholz zusammenbölkst."

Der Alte lachte höhnisch. „Mund halten — ja, das möchtest du woll. Möchtest am liebsten, ich müßt den Mund halten für immer. He?"

Henning war dunkelrot im Gesicht geworden. Jetzt wurde er totenblaß. Er hob die Arme, als ob er sich auf den Alten stürzen wollte. Aber mit Gewalt zügelte er sich — er dachte an Annmarie. Da wandte er stumm seinem Vater den Rücken und schlug die Haustür zu zwischen sich und ihm.

Zum Mittagessen kam der Altenteiler nicht. Ralde hatte ihm als letztes Beruhigungsmittel, da kein anderes fruchtete, die Schnapsflasche neu gefüllt, und er lag jetzt sinnlos betrunken auf seinem Bett.

Schwer lastend verrannen die Stunden. Zu all dem Ungemach um sie her quälte Annmarie die Sorge, wie sie unbemerkt wieder zu ihrem Kleid gelangen könne, das samt ihrer Reisetasche in der halbzerfallenen Torfhütte versteckt lag. Wie sollte sie es anfangen, bewacht, wie sie sich wußte, sich auf eine Stunde vom Hof wegzustehlen? — Es mußte doch gewagt werden. Sie ersann einen Augenblick, der ihr günstig schien. Weder Ralde noch Fieke schienen um den Weg. Sie nahm sich nicht Zeit, in ihren Mantel zu schlüpfen, einen Hut aufzusetzen. Vorsichtig rückwärts spähend schlich sie zur Brücke. Schon setzte sie den Fuß auf die erste Planke, da stand sie vor Ralde. Aus dem Gebüsch um den kleinen Bootshafen im Kanal war sie unversehens aufgetaucht.

Ihr Mund lächelte in falscher Freundlichkeit, aber die Raubvogelaugen schauten böse.

„Annmarie! Kind, wo willst du denn hin?"

Annmarie faßte sich.

„Ein bißchen Luft schöpfen nur, Tante, auf der Dorfstraße."

„Bei dem eiskalten Wind? Und ohne Mantel gar! Und siehst noch ausnehmend wittsnäblig aus von dem Fest bei deinen Tanten. Nee, Kind, das erlaub ich nicht. Was würde mein Neffe sagen, wenn seine liebe Bäuerin gar bettlägerig würde? Bei solch einer Witterung gehört so eine wie du an den warmen Herd."

„Wenn du der Meinung bist, Tante", antwortete Annmarie ergeben und kehrte um. Sich widersetzen, würde Verdacht erregt haben.

Fortsetzung folgt!

Gesunde Nerven sind wichtig. — Für ihre Kräftigung sollte ein jeder sorgen. Regen Sie den Stoffwechsel an und verbessern Sie die Beschaffenheit Ihres Blutes mit dem seit 10 Jahren bewährten Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. Erhältlich auch in Tabletten in Apoth., Drogerien und Reformhäusern. 40 Tage-Packg. 1.80. Doppel-Packung 3.30. Täglich viele Anerkennungen

Is Avend

De Man lücht groot von'n Heven,
Lies is de Straat in't Dörp.
Dat is, as wenn dat Leven
Nu raut von Dag un Larm.

Man ut de lütten Katen,
Dor lücht woll laat een Licht.
De Hannen könt nich laten
Dat Wark, dat Gott jem geev. —

Nu röppt de Klock de lisen
Un swaren Hann' to Rau.
De Herrgott warrt jem wisen
Den Weg ut jem eer Not.

Hans Bahrs, z. Z. im Felde.

Der Liebeszauber im „Drachenschwanz"

An einem Wallfahrtsort für Liebespärchen — Im Schatten des „Heiligen Berges"

Vor etwa zwei Jahren war der bekannte Weltreisende und Verfasser aufschlußreicher Bücher über ferne Weltteile, D. Colin Roß, zu einer neuen Weltfahrt gestartet. Sie führte über Amerika, Japan, Korea, Mandschuko, China und Siam. Es war nicht das erstemal, daß Colin Roß zum Studium des ostasiatischen Raumes ausgezogen war. Aber bei dieser Reise waren neue Vorzeichen gegeben. Asien ist in Bewegung gekommen. Es ist mit seiner Bewohnerzahl von über einer Milliarde Menschen vielen Jahrhunderten der Lethargie und Passivität erwacht und als aktiver Faktor in die Arena des Weltgeschehens getreten. Colin Roß erlebte in hundert und aber hundert Einzelgeschehnissen die ungeheuren Kräfte, die im ostasiatischen Raum in Bewegung geraten sind, auf politischem, auf geistigem, auf sozialem und religiösem Gebiet. Und aus diesen Erlebnissen, immer und immer wieder gesucht, und immer und immer wieder überprüft und mit den Erfahrungen und Erkenntnissen aus früheren Reisen verglichen, formte er für die Tobis-Degeto einen Film: „Das neue Asien". Es zeigt das Leben und Streben jener Menschen und Völker und der dynamischen Kräfte auf, die sich tausendfach schicksalshaft entfalten.

Und wenn Colin Roß diese Erlebnisse erzählt, hören sie sich oft wie ein Märchen an, denn fremd unserem Empfinden ist die Lebensart jener Menschen und ihre Gebräuche.

Ein kleines Beispiel dafür: D. Colin Roß und seine Familie (er war auf allen seinen Reisen von seiner Frau und seinen Kindern begleitet) drehte für den neuen Tobis-Degeto-Film auch Aufnahmen auf der kleinen Felseninsel Enoshima. Sie liegt im Schatten des „Heiligen Berges" von Japan, des Fuji, und ist ein ebenso berühmter wie beliebter Ausflugsort der Japaner. Wallfahrtsort und Rummelplatz zugleich, denn Tempel und Teehäuser liegen dicht beieinander.

Ein besonders begehrtes Ziel ist der „Drachenschwanz", ein Tempel in einer Grotte, an dessen Eingang sich bei Flut die Meeresbrandung bricht. Hölzerne Stege führen in den engen Felsspalt und in die Höhle. Und am Ende dieses romantischen Weges befindet sich ein winziger Altar: der Drachenschwanz. Die Besucher müssen sich durch einen schmalen und niedrigen Felsspalt zwängen. Nach der Sage hat hier einmal ein Drache gelebt. Die Liebespärchen, die heute zum „Drachenschwanz" wallfahren, haben ihm eine neue Bedeutung gegeben: Wenn sie sich durch den engen Felsspalt zwängen und vor dem Altar stehen, können sie mit der Gewißheit rechnen, binnen Jahresfrist vereinigt zu sein.

Colin Roß macht zu dieser Erzählung die liebenswürdig-boshafte Bemerkung: „Vielleicht ist diese Insel deshalb so beliebt, weil in den vielen verschwiegenen Hotels, die zum Teil wie große Vogelhorste am Rande des Felsgebirges über dem Meere hängen, die Legende gleich Wirklichkeit werden kann . . ."

Eine Unmenge solcher Erlebnisse und Entdeckungen erzählt Dr. Colin Roß in seinem neuen Buch und in dem neuen Film: „Das neue Asien".

Heinrich Miltner.



Landesbibliothek Oldenburg

Dem Fußballsieg so nahe wie noch nie!

Deutschland – Ungarn 2:2 Unentschieden

Wohl noch nie ist eine deutsche Fußballmannschaft in Budapest einem Sieg so nahe gewesen, wie am Sonntag unsere Elf im 16. Fußball-Länderkampf mit Ungarn. Dieses Treffen klang mit einem 2:2-Unentschieden aus, nachdem die Seiten zur Pause beim Stande von 1:1 gewechselt worden waren. Wiederum langte es nicht für einen deutschen Sieg, obgleich gesagt werden muß, daß das Ergebnis für Ungarn sehr schmeichelhaft ausgefallen ist. Unsere Mannschaft hatte bereits den dritten Treffer, der den Sieg bedeutete, erzielt, aber der italienische Schiedsrichter Dattilo erkannte das Tor nach Befragen des ungarischen Linienrichters nicht an.

Die auf dem mit 35 000 Zuschauern restlos gefüllten FTC.-Platz abgewickelten beiden Länderkämpfe in der Leichtathletik und im Fußball gestalteten sich zu einer machtvollen Kundgebung für die deutsch-ungarische Freundschaft. In der Ehrenloge hatte Reichsverweser Nikolaus von Horthy zusammen mit dem deutschen Gesandten von Erdmannsdorf und Reichssportführer von Tschammer und Osten Platz genommen. Es war ein harter, aber ritterlicher Kampf, den sich beide Fußballmannschaften im 16. Zusammentreffen lieferten.

*

Die Vorrundenspiele um den Reichsbundpokal am Sonntag ergaben nachstehende Ergebnisse: Ostpreußen — Hessen 3:2 (2:2); Pommern — Mitte 3:2 (1:0); Wartheland — Schlesien 1:2 (0:1) nach Verlängerung; Danzig/Westpreußen — Nordmark 1:3 (1:1); Berlin/Brandenburg — Mittelrhein 4:3 (2:3); Sudetenland — Baden 2:3 (0:1) nach Verlängerung; Sachsen — Westfalen 2:0 (0:0); Bayern — Niedersachsen 3:3 (0:2) nach Verlängerung; Württemberg — Niederrhein 4:3 (3:3); Südwest — Ostmark 5:2 (3:1).

Ueberraschung in der Bereichsklasse

Schinkel 04 – Spielvereinigng 2:1

Wenn in dem gestrigen Spiel die Osnabrücker gewannen, so nur, weil sie mit Unterstützung des eigenen Publikums kämpften und der unebene Platz ihnen vertrauter war. Darüber hinaus zeigte es sich, daß Hesse, der dienstlich verhindert war, gar nicht zu ersetzen ist. Funk ist ein erstklassiger Außenläufer, aber als Mittelläufer fehlt ihm doch die Reife, die Hesse nun einmal hat. Hinzu kam, daß auch Weiler ersetzt werden mußte. So formierte sich folgende Mannschaft:

Peters; Renkens, Prielipp; Schwarz, Funk, Hingst; Feldmann, Heinrich, Lorenz, Baraniak, Barufka.

Vom Anstoß weg merkt man die Zerfahrenheit der Hintermannschaft. Mehrere klare Torchancen werden von den Schinkelern vergeben. Nach etwa 20 Minuten heißt es dann 1:0 für Osnabrück. Nun ist mit einem Male auch unsere Mannschaft da. 15 Minuten lang wird klar überlegen gespielt. Bei einer Ecke kann Heinrich dann ausgleichen. So blieb es bis zur Pause.

Mehrere Male kann Lorenz nur im letzten Moment gestoppt werden. Dann kommt Schinkel wieder auf und schießt das zweite Tor. Die letzten 15 Minuten gehören nun klar den Wilhelmshavenern. Nacheinander schießen Lorenz, Barufka und Heinrich knapp vorbei. Alle Bemühungen, wenigstens ein Unentschieden zu retten, bleiben vergebens.

Diese Niederlage machte aber unsere Mannschaft nicht kopflos. Deswegen ist uns auch im Spiel am kommenden Sonntag gegen Werder-Bremen nicht bange. Wir sind überzeugt, wenn Hesse und Weiler hinzukommen, sollte auch Werder-Bremen noch lange nicht gewonnen haben. Dieser Großkampf am Sonntag auf dem Marinesportplatz wird zeigen, ob nicht doch noch mit Wilhelmshaven zu rechnen ist.

*

Werder—Bremer SV. 5:1 (2:0)
ASV. Blumenthal—Tura Gröpelingen 5:1 (3:0)

Kriegsmarinewerft schlägt Tabellenführer 4:2

BSG. Kriegsmarinewerft – SC. Nordenham 4:2 (2:2)

Das Rückspiel gegen die in der Aufstiegsrunde führenden Nordenhamer ist unter denkbar ungünstigen Umständen vonstatten gegangen. Auf dem durchweichten Platz war kein flüssiges, genaues Zuspiel möglich. Zu allem Ueberfluß mußten die Werftleute noch zwei ihrer Besten ersetzen; Janker und Forth waren in dem schwersten Spiel nicht mit von der Partie. Als Mittelläufer machte sich H. Bredemeyer wieder einmal sehr gut. Die Elf spielte mit: **Phielipp, Löwe, Raabe, Kiesner, Bredemeyer, Muschalle, Gimmler, Medert, Ulrich, Wagner und Köhler.**

Die Gäste hatten eine vorzügliche Mannschaft, in der die Jugend überwog, zur Stelle. Ungemein schnell die Läufer und Stürmer.

Vom Anstoß weg nahmen die Hiesigen gleich Richtung auf das feindliche Tor. Es sah dann lange Zeit schlecht aus für die Gäste, aber die dichte Verteidigung war nicht zu durchbrechen. Dann gingen überraschend die Gäste in Führung. Bald fiel dann aber der Ausgleich auf schöne Flanke von Gimmler, die aus der Mitte im Gewühl eingedrückt wurde. Ein zweites Tor schoß dann Wagner beherzt und für den Torwart überraschend zum 2:1 ein. Auf schweren Fehler von Raabe, der leichtsinnig umspielen wollte, fiel der Ausgleich 2:2. So blieb es dann bis zum Wechsel.

Im zweiten Durchgang hatten nun die Nordenhamer den starken Wind im Rücken. Das Spiel wurde jetzt wesentlich offener. Durch Prachtschuß von Wagner, der mit Gimmler und Ulrich zusammen prächtig durchstieß, fiel das Führungstor für die Betriebssportler. So sehr sich die Gäste im weiteren Verlauf einsetzten, die Werftleute hielten den Vorsprung selbst mit zehn Mann, als Wagner wegen einer Grobheit herausgesetzt wurde. Jetzt erst taute Ulrich richtig auf. In höchst bedrängter Lage fiel ein Nordenhamer und nahm dabei den Ball mit den Händen. Den darauf verhängten Elfmeterball verwandelte Köhler sicher. 4:2. Die BSG. ist nunmehr mit den Nordenhamern punktgleich. Wer Bezirksmeister wird, ist also noch eine offene Frage.

Stand der Aufstiegsspiele

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SC. Nordenham	5	3	1	1	14:8	7:3
Kriegsmarinewerft	5	3	1	1	15:12	7:3
Stern Emden	4	2	1	1	5:6	5:3
VfB. Oldenburg	5	2	1	2	15:9	5:5
Roland Delmenh.	5	0	0	5	5:19	0:10

Der Jade-Boxring hat am Sonnabend in Voslapp einen Werbeboxabend veranstaltet. Zu diesen Kämpfen hatten sich zahlreiche Boxsportanhänger, vor allem die Jugend von Voslapp, eingefunden. Es wurden spannende Kämpfe ausgetragen, und zwar siegte Knieling über Logemann, Hermann gegen Iken unentschieden, Breß schlug Zitting, Dirks besiegte Teschner, Poley siegte über Müller, Lücker besiegte Philipps, Hagemeister schlug Boddenberg, Hantelmann und Wuggazer unentschieden, Meyerhoff gegen Maul unentschieden und Dengen schlug Maas (Kriegsmarine). Der Jade-Boxring beabsichtigt in Voslapp Trainingsabende einzuführen.

Das erste Sportfest der Landesgruppe Italien

Herzliche Kundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft

Die Hauptveranstaltung des ersten Sportfestes der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP. in Mailand gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft. Unter den Ehrengästen befanden sich als Vertreter des deutschen Botschafters in Rom der Gesandte von Plessen, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Reichshauptamtsleiter Dr. Groß, der Präfekt von Mailand, Vertreter des faschistischen Gauleiters, der Stadt Mailand und der Militärbehörden, sowie der deutsch-italienischen Kulturgesellschaft.

Bei der Siegerehrung konnte Landesgruppenleiter Butting der Turn- und Sportgemeinschaft Mailand als der besten Mannschaft den von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestifteten Ehrenpreis überreichen.

Als beste Mannschaft der HJ. wurde Triest mit einem Buchpreis ausgezeichnet.

Turnverein Adler in Oslebshausen unterlegen

Handball Turnverein Adler — Oslebshausen 2:6

Gegen die spielstarken Oslebshauser, die bereits seit langer Zeit in der Bereichsklasse führen, konnte sich die junge Mannschaft des Turnvereins Adler nicht behaupten. Jahrelange Spielerfahrung haben der ersten Handballklasse des Turnvereins Oslebshausen doch die größere Härte gegeben, was letzten Endes ausschlaggebend für den Sieg war.

SV. 05 — Grambke ausgefallen

Das Spiel Spielvereinigung 05 — Grambke mußte ausfallen, da Grambke infolge zu großen Spielerausfalles nicht in der Lage war, eine Mannschaft zu stellen.

*

Der Fußball-Länderkampf Schweden — Dänemark endete unentschieden 1:1. Dieser Stand war bereits nach zehn Spielminuten hergestellt.

Britisches Dementi Lügen gestraft

Bomben auf Malmö doch britischen Ursprungs

Stockholm, 7. Oktober

Das britische Nachrichtenbüro Reuter veröffentlicht am Sonnabend eine Meldung des Luftfahrtministeriums, in der die Ueberfliegung und Bombardierung schwedischen Hoheitsgebietes durch britische Flugzeuge dementiert wird.

Dieses britische Dementi wird von der schwedischen Presse stark herausgestellt, wobei man deutlich zum Ausdruck bringt, daß man dieser englischen Falschmeldung keinen Glauben schenkt.

Die Engländer haben sich in einer Weise blamiert, wie das größer gar nicht sein könnte. Man muß sich gleicherweise über die mangelnde Orientierungsfähigkeit und schlechte Ausbildung der britischen Flieger als auch über völlig offen zu Tage getretene Unzuverlässigkeit der Mitteilung des britischen Informationsministeriums wundern. Nicht nur, daß die in Malmö gefundene nicht explodierte Bombe sich einwandfrei als englischen Ursprungs erwies, auch die von den gleichen Fliegern abgeworfenen, deutschsprachigen gegen die Führung Großdeutschlands gerichteten Flugblätter sind ein Beweis für den britischen Ursprung der Bomben über dem neutralen Malmö.

Verbindung mit japanischen Schiffen abgeschnitten

Britische Gewaltdemonstration gegen die japanische Schiffahrt

Tokio, 7. Oktober

Das New Yorker Büro der japanischen Schiffahrtskompagnie kabelte ihrer Tokioter Zentrale, daß seit dem 30. September mit dem Dampfer „Hakone Maru" keine Verbindung mehr herzustellen sei.

Die Gesellschaft nimmt an, daß die englischen Bermuda-Behörden dem „Hakone Maru" die Funkverbindung abgeschnitten haben. Auch von dem Dampfer „Hakozaki Maru" fehlt jede Nachricht.

„Tokio Nitschi Nitschi" stellt fest, daß dieses englische Vorgehen eine klare Gewaltdemonstration gegen die japanische Schiffahrt sei.

Keine Juden mehr in der holländischen Verwaltung

Amsterdam, 7. Oktober

Den holländischen Verwaltungsorganen sowie öffentlich-rechtlichen Körperschaften dürfen in Zukunft keine Personen mehr angehören, die ganz oder teilweise jüdischer Abstammung sind. Das gleiche gilt von allen privatrechtlichen Vereinen und Stiftungen.

Prozeß gegen Codreanus Mörder

Bukarest, 7. Oktober

Der Prozeß gegen die Mörder Codreanus hat begonnen. Die Untersuchungskommission zur Revision der politischen Prozesse der letzten 10 Jahre verhörte den früheren Justizminister Victor Jamandi, den Präsidenten des Appellationsgerichtshofes Radu Pascu, den ersten Militäranwalt Oberst Segiu und die Majore Macoveanu und Dinulescu vor der Gendarmerie, die beide bereits vor einigen Tagen das Geständnis ablegten, die Aktion zur Ermordung Codreanus übernommen zu haben.

Wieder Sperrballone über Skandinavien

Stockholm, 7. Oktober.

Die Stürme über England haben eine neue Ueberschwemmung Skandinaviens mit losgerissenen englischen Sperrballonen zur Folge. In den letzten 14 Tagen sind über Schweden nach der ersten Welle von mehr als 100 Ballons erneut an hundert gesichtet worden, viele in sehr großer Höhe. Es scheint sich um den in England sehr gepriesenen Typ hochfliegender Ballone zu handeln, der dem Sturm genau so weng standhält wie seine Vorgänger.

Deutschlands künftige koloniale Gesundheitsführung

Hamburg, 7. Oktober

Der Deutsche Tropenkongreß in Hamburg, die machtvolle Demonstration der deutschen Tropenmediziner und Tropenhygieniker für deutsche Leistung in einem künftigen kolonialen Reich, ist beendet. Mit Freude und Stolz konnte sein Leiter, Professor Dr. Muehlens, in seiner Schlußrede darauf hinweisen, daß noch niemals eine Tropenmedizinische Tagung von so vielen Teilnehmern besucht gewesen sei. Die Tagung gab ein aufschlußreiches Bild von den Seuchengefahren in Afrika einst und jetzt und von den Maßnahmen der Zukunft, die vorbeugend und bekämpfend zu ergreifen sind. Die bedeutenden Vorträge dieser Tagung werden ein Wegweiser sein für alle künftigen Kolonialärzte. Damit ist die Vorbedingung für die künftige koloniale Gesundheitsführung gegeben.

Kurier-Klein-Anzeigen

zu vermieten

Sonniges, möbliertes Zimmer für Ehepaar, ohne Küche. Zu erfragen Kurier.

Zimmer für zwei Herren frei. Schmidtstraße 14 I rechts.

Möbliertes Zimmer für 2 Herren frei. Lipp, Mellumstraße 25

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer an einen Herrn auf sofort zu vermiet. Kaiserstraße 52, I links.

Möbliertes Zimmer frei. Müllerstraße 37 III.

Möbliertes Zimmer für Herrn frei. Peterstr. 201, Erdgeschoß links.

2räumige Wohnung, Stadtrand, an älteres Ehepaar oder alleinstehende Frau. Angebote unter D. 139 an Kurier

Mietsgesuche

Wohn- Schlafzimmer, möbliert, mit Küche gesucht. Angebote D. 126 „Kurier".

Jg. Maschinenbauer sucht einfaches Zimmer, heizbar, spätestens bis zum 13. 10. 40. Angebote unter D. 130 an „Kurier".

Wir suchen für eines unserer Gefolgschaftsmitglieder (verheiratet, mit 2 Kindern)
1 oder 2 möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit für sofort oder 15. 10. 40.
Grün & Bilfinger, Nordhafen

Werftangestellter sucht ab 15. Oktober möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit. Eigene Betten und Wäsche vorhanden. Angebote unter D. 161 an „Kurier".

Zimmer, Nähe K.-W.-Brücke, gesucht. Angebote unter D. 125 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit, Nähe Westwerft. Angebote D. 128 „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort heizbares möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 111 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Werftstr., möglichst mit zwei Betten, gesucht. Angebote unter D. 162 an Kurier

Junges Ehepaar sucht für sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Hausarbeit wird mit übernommen. Angebote unter D. 141 an Kurier

Junges Ehepaar (Wehrmachtsangehöriger) sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote D. 127 „Kurier".

Junger, solider Handwerker sucht möbliertes Zimmer. Angebote D. 120 „Kurier".

4räumige Wohnung mit Bad baldmöglichst gesucht. Angebote D. 121 „Kurier"

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklosett, bis 35 RM. Angebote unter D. 119 an „Kurier".

2räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 140 an Kurier

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 118 an Kurier

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter D. 156 an Kurier

Junges, ruhiges Ehepaar sucht für sofort oder später eine 3- bis 4räumige Wohnung, möglichst mit Bad. Angebote unter D. 109 an Kurier

Angestellter sucht Vier-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 144 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 163 an „Kurier".

Dipl.-Ing. sucht 5räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter D. 142 an Kurier

Tausch

Suche 3- oder 3½räumige Wohnung, Nähe Westwerft oder Jade-Bauverein. Gebe 3räumige mit Balkon u. Speisekammer, 1. Stock, in Tausch. Angebote unter D. 129 an „Kurier".

Sonnige Werftwohnung, Miete 17 RM., gegen 3- bis 4räumige Neubauwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 168 an „Kurier".

Verloren

Füllfederhalter mit M. Neumann eingraviert. Bitte abgeben Wangerooggestraße 43.

In der Dunkelheit ein schw. Damenhut und rechter, blauer Glacéhandschuh Nähe K.-W.-Brücke verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Fundamt.

Am Sonntag, 29. 9. 40, auf dem Wege „Elisenlust" bis „Altdeutsche Bierstuben, Peterstr., golden. Gliederarmband verloren. Bitte abzugeben Grünstraße 1, I links.

Verloren von Gökerstr. 34 bis Ecke Hollmannstraße auf dem Wege zur oder in der Straßenbahn goldene Uhr. Gegen Belohnung abzugeben Handarbeitsgeschäft Wesselowski, Gökerstraße 34.

Urlauber verlor Kaffee- und Seifenkarte. Abzugeben Schleenvoigt, Burbach, Zedeliusstraße 30

Herrenfahrrad verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Lilienburgstr. 29, II rechts.

Gefunden

NSU.-Fahrrad gefunden. Ostfriesenstr. 3, Zimmer 84.

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Offene Stellen

Eine Kraft
zur Ausführung von leichteren Tankarbeiten, evtl. für halbe Tage, sofort gesucht.
August Rackebrandt
Königstraße 24

Saubere, ehrliche, zuverlässige
Hausgehilfin
für ganz sofort oder später gesucht.
Dr. Schmidt, Adalbertstraße 13
Vorzustellen ab 19 Uhr

Zu Ostern 1941 oder früher suchen wir **mehrere männliche und weibliche**
Lehrlinge
für Verkauf und Kontor. Sämtliche Verkaufslehrlinge erhalten gründliche Ausbildung in allen Abteilungen.
Johde
Haus der Geschenke

Hausgehilfin
sofort oder zum 15. Oktober gesucht.
Könneker, Hollmannstraße 11.

Junges Mädchen
für Laden und Kontor zum Anlernen für sofort oder später gesucht.
Bernhard Radloff / Lederwaren
Ulmenstraße 22 — Ruf 1466

Friseurgehilfe
ab 17.00 Uhr gesucht.
Salon Spengemann
Neue Straße 5.

Kräftiger, schulfreier **Laufjunge** sofort gesucht.
Schlotfeldt,
Roonstraße 106.

Zur Reinigung der Geschäftsräume weibliche Hilfe f. wöchentl. zwei bis drei halbe Tage gesucht.
Blumenhaus H. Probst
Roonstraße 104.

Maler oder Anstreicher nach 17 Uhr gesucht. Angebote unter D. 170 an „Kurier".

Aelterer Mann
für leichte Arbeiten gesucht.
Karl Griffel Spedition
Roonstraße 67/69

Zuverläss. Waschfrau f. sofort gesucht. Schröder, Gerichtsstraße 36

Kräftigen Hilfsarbeiter
für unsere Druckerei stellt sofort ein
„Wilhelmshavener Kurier"

Für sofort oder später tüchtiger
Maschinenbuchhalter(in)
gesucht.
„Wilhelmshavener Kurier"

Näherin
für Neuanfertigung u. Aendern für einige Tage ins Haus gesucht.
Frau Edith Schmidt
Hamburger Str. 28 I.

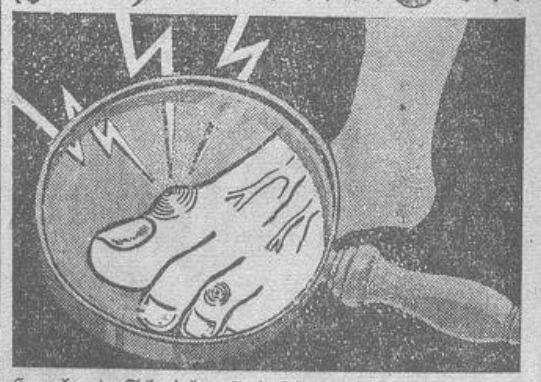
Invalide, gelernter Metallhandwerker, f. einige Stunden am Tage für die Lagerhaltung gesucht. Angebote unter D. 171 an Kurier

Stellengesuche

Westfalenmädel sucht Stellung im Haushalt. Angebote mit Gehaltsangabe unter D. 143 an „Kurier".

Halbtagsstellung am Büfett oder in Küche gesucht. Zuschriften unter D. 167 an Kurier

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen sind schmerzhaft, machen das Gehen zur Qual. Rasch befreit davon die hervorragend bewährte Efasit-Hühneraugen-Tinktur. Sie enthält einen neuartigen Wirkstoff, der sofortige Linderung der Schmerzen schafft, dabei von starker Tiefenwirkung und nachhaltigem Erfolg ist! Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Bad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasit-Creme hervorragend zur Massage und für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasit-Puder unentbehrlich bei allen lästigen Folgen übermäßiger Schweißabsonderung. 75 Pfg. Nimm sofort Efasit, Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften.

Efasit
Hühneraugen-Tinktur 75 Pfg.

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, nach 17.00 Uhr. Angebote unter D. 166 an „Kurier".

Verschiedenes

Ruf 487
Heißmangel Eilts Rüstringer Str. 8

Wer mir mein am Donnerstag, d. 3. 10., abends nach 9 Uhr, vor meinem Hause gestohlen. Fahrrad, Marke Wanderer, mit Kindersattel, wiederbringt, erhält 20 RM. Belohnung. Unckenholt, Am Handelshafen 7/11.

Schreibtische
Bettstellen mit Auflegern, Kommoden, Tische, Stühle, Gaskocher Waschtische, Flurgarderoben, Ausziehtisch, Bücherschrank (helleiche) 1 großer Kleiderschrank, 220×230
Epding,
Peterstr. 22
Nähe Gökerstraße
Verkauf ab 18.00 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg